MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

541 (9.11.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-326066

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung .....377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung.....218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 541. — Mannheim, Dienstag, 9. November 1915. — (Mittagblatt.)

Das serbische Heer auf der Flucht.

Ueber die Donau.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Als sich in der zweiten Hälfte des Monats September der Aufmarsch der verbündeten Heere auf dem nördlichen Donauufer vollzog, dachte man in Serbien noch nicht an die von dort her drohende Gefahr. Der Feind hatte wohl Kenntnis von Truppenausladungen, er rechnete aber nur, wie spätere Gefangenen-Aussagen bestätigen, mit einer stärkeren Besetzung der Verteidigungsstellung der ungarischen Donauseite. Wie konnte auch an eine Offensive der Verbündeten in einer ganz neuen Richtung gedacht werden, zu einer Zeit, in der die Entente Angriffe größeren Stils auf allen Kriegsschauplätzen vorbereitete. So vereinigte Serbien seine Hauptkraft gegen den Erbfeind Bulgarien, dessen Haltung sich immer der der Entente zu entfremden schien. Es galt für die Verbündeten, den Serben möglichst lange in seinem Glauben zu belassen, um dann überraschend mit starker Kraft an verschiedenen Stellen gleichzeitig serbischen Boden betreten zu können. Welche Schwierigkeiten es machte, einen Fluß zu überwinden, dessen Breite durchschnittlich 700 Meter und mehr beträgt, dessen Wellen bei der herbstlichen Kossava denen der See gleichkommen und der zumeist von Höhen überragt ist, die einer feindlichen Artillerie denkbar günstige Wirkung ermöglichen, wird auch jedem Fernstehenden klar sein. Hielten auch nicht die Hauptkräfte der Serben das südliche Donauufer besetzt, so ergaben doch die angestellten Erkundungen, daß der Feind ebenfalls hier auf der Hut war und die Nordgrenze seines Reiches mit fortlaufenden Verteidigungsanlagen versehen hatte, zu deren Besetzung nicht unerhebliche Truppen und Artillerie bereit standen.

Den Hauptstützpunkt der Verteidigungs-Anlagen bildete die Festung Belgrad, jenes alte Bollwerk, das seiner Zeit von den Türken angelegt, der ruhmvolle Kriegsschauplatz Prinz Eugenscher Truppen gewesen war. Hier sollten 200 Jahre später die Nachkommen jener siegreichen Heere, wiederum zum Bunde vereint, sich ihrer Vorfahren würdig erweisen. Unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen hatte sich der Aufmarsch der Armeen Koeveß und Gallwitz planmäßig vollzogen. In den ersten Oktobertagen standen, die deutsch-österreichisch-ungarische Armee im Save—Donau-Dreieck, die deutsche Armee zwischen Temes- und Karas-Fluß. An der Savemündung und an dem Donaubogen bei Ram sollte zuerst der Uebergang erzwungen werden, dort war die Masse der Geschütze in Stellung gebracht, dort hatten die Pionniere in mühevoller nächtlicher Arbeit Brücken und Uebersetz-Material aller Art bereitgestellt. Vom Feinde war in den Zeiten der Vorbereitungen wenig zu merken; hin und wieder feuerte serbische Artillerie vom südlichen Ufer, doch ohne Erfolg, hier und dort mahnten serbische Flieger, noch nicht zu offen die Karten aufzudecken. Ihrem zu häufigen Erscheinen wurde indessen bald von den inzwischen eingetroffenen deutschen Fliegerabteilungen ein Ziel gesetzt; in breiter Front überflogen sie serbisches Gebiet, bekämpften im Luftkampf ihre Gegner, belegten die Arsenale und Militärlager ausgiebig mit Bomben und ergänzten durch ihre Aufklärung jenes Bild, das man sich an oberster Stelle über den serbischen Aufmarsch gemacht hatte.

Am 6. Oktober begann an genannten Stellen das sich von Stunde zu Stunde steigernde Artillerie-Feuer und mit ihm die unmittelbare Vorbereitung zum Donauübergang. Das Oberkommando beabsichtigte zunächst auf den Höhen südlich Belgrad und beiderseits der Anatema-Höhe, später rechts und links der Morava, Brückenköpfe zu schaffen, unter deren Schutz die Truppe befähigt sein sollte, das zur Offensive erforderliche Material auf das südliche Donauufer zu ziehen. Gleichzeitig ausgeführte kleinere Unternehmungen längs der Drina, an der mittleren Save, sowie an der Donau zwischen Bl. Gradiste und Orsowa sollten den Feind über die Absichten der Verbündeten im Unklaren lassen. Am späten Nachmittag des 6. Oktober stießen im Beisein des Generalfeldmarschalls von Mackensen die ersten Freiwilligen bei Palank vom ungarischen Donauufer ab. In schneller Fahrt wurde der reißende Strom überwunden und in gespanntem Schweigen begleiteten die zurückgebliebenen Kameraden jene braven Thüringer, die als erste Deutsche serbischen Boden betraten. Noch immer hatte sich beim Feind nichts gerührt, zeitweise grüßte ein serbischer Kanonenschuß von der Anatema-Höhe aus, sonst schien das feindliche Ufer wie ausgestorben. Direkter Widerstand war demnach hier nicht zu erwarten. Trotzdem entschied man sich, den Uebergang der Massen an dieser Stelle nicht in die Nacht hinein vorzunehmen. Die steil vom Ufer aus steigende Gorica-Höhe konnte in ihren Schluchten feindliche Kräfte bergen, deren Vorstoß bei Dunkelheit den Unseren verhängnisvoll werden konnte.

Am frühen Morgen des 7. begann der Uebergang der Infanterie an drei verschiedenen Stellen. Komitatschis (Freischärler), die sich in dem Dorfe Ram und seinem hart am Fluß gelegenen malerischen Kastell zur Wehr setzen wollten, wurden überrannt. Was den deutschen Kolben nicht kennen lernte, wanderte auf den zurückfahrenden Pontons in guten Gewahrsam. Mit Bergstöcken ausgerüstet, begleitet von zahllosen kleinen Pferden, deren Rücken Munition und Maschinengewehre trugen, so erkletterte unsere Infanterie das wegelose ungewohnte Höhengelände. Schwache, mit ungenügenden Kräften geführte Gegenstöße der Serben vermochten das Fortschreiten deutscher Truppen nicht aufzuhalten. Bis zum Abend war die Gorica-Höhe in unbestreitbarem deutschem Besitz, starke Infanterie hatte sich eingegraben, Maschinengewehre waren eingebaut und Gebirgsgeschütze lauerten in Stellung auf den Versuch des Feindes, uns das besetzte Gebiet wieder zu entreißen.

Anders stand es um den Uebergang bei Belgrad; dort verfügte der Feind schon zum Schutze seiner Hauptstadt über starke Artillerie. Englische und französische Geschütze dröhnten gemeinsam mit serbischen den Kalimegdan, jene der Hauptstadt vorgelegene weithin sichtbare Zitadelle, und mittlere und schwere Kaliber harrten auf den überragenden Höhen des Topcider und Barnovo ihrer Ziele. War die Wirkung von der Karas-Mündung her eine mehr moralische, so galt es hier im schweren Artillerie-Duell erst seine Ueberlegenheit zu beweisen. Noch war es nicht geglückt, die zum Teil gut eingedeckten schwer auffindbaren Geschütze zum Schweigen zu bringen, als bereits die Zeit für den Uebergang gekommen war. Die gegen Sicht schützende Nacht mußte hier helfend beistehen. Als der Morgen graute, lagen vier österreichisch-ungarische Bataillone am Fuße der Belgrader Zitadelle. Notdürftig durch einen Bahndamm gedeckt, mußten jene Tapferen in schwerem Kampfe 12 Stunden ausharren, bis die Nacht ersehnte Verstärkungen brachte. Deutsche waren unterdessen in fieberhaftem Uebersetzen auf die vom Feind besetzte südwestlich Belgrad gelegene Große Zigeuner-Insel gewesen. Hier lauerte im dichten Buschwerk ein gut bewaffneter, zäh sich verteidigender Gegner. Trotzdem viele Pontons von Schützen durchbohrt kenterten oder auf Minen liefen, trotzdem die Strömung manches Fahrzeug mit sich riß, trotzdem durch Handgranaten und Maschinengewehrfeuer große Lücken in die Reihen gerissen wurden, die braven Mannschaften ließen sich nicht aufhalten, sie drangen vorwärts und entrissen im Bajonettkampf dem Feinde Schritt für Schritt. Die Verbindung zum nördlichen Ufer war abgerissen, da sämtliche Uebersetzgelegenheiten zerstört, die sie bedienenden Pionniere außer Gefecht gesetzt waren. 6 Kompagnien aber hielten gegen starke Ueberlegenheit im heldenhaften Kampfe eine notdürftig mit dem Spaten geschaffene uneinnehmbare Stellung. Der Abend brachte Verstärkungen und bis zum frühen Morgen des 7. war das östliche Drittel der Großen Zigeuner-Insel in deutschem Besitz. Unverzüglich wurde der Uebergang auf serbisches Festland jetzt fortgesetzt, das Säubern der Insel von dem noch haltenden Feind war nunmehr in zweite Linie gerückt, der Vormarsch zu den die Stadt beherrschenden Höhen war in den Vordergrund getreten. Aber auch dieser Weg mußte den sich zäh verteidigenden Serben mit Blut entrissen werden. Auch hier waren es wieder die schweren Kaliber, die der Infanterie den Weg zum Siege ebneten. Ihre verheerende Wirkung war den Serben bis dahin nicht bekannt. Am Abend des 8. stand die Infanterie eines deutschen Armeekorps auf den Topcider-Höhen und besiegelte damit den Fall der Stadt Belgrad. Dort kämpften österreichisch-ungarische Truppen am Nordrand um die Zitadelle einen erbitterten Straßen- und Häuser-Kampf. Eine von Topcider aus zur Verbindung mit den Verbündeten entsandte deutsche Abteilung erreichte am frühen Morgen die Mitte der Stadt. Ihr Führer war jener Hauptmann, der in den Augusttagen in Südpolen als erster mit seiner Truppe eines der Westwerke von Brest-Litowsk erstiegen hatte. Er erstürmte am 9. Oktober bei Tagesanbruch das serbische Königsschloß, das noch vom Feinde besetzt gehalten wurde, und hißte auf ihm die deutsche Flagge. Gleichzeitig hatten sich die Verbündeten den Zugang zum Kalimegdan erkämpft und die Zitadelle mit der österreichischen Kaiserstandarte gekrönt. Um dem Druck der Umfassung zu weichen, hatten die Serben Hals über Kopf ihre Hauptstadt geräumt.

Von Belgrad und der Garica-Höhe schritt die Offensive langsam vorwärts. In der berechtigten Annahme, der Feind werde hierfür die Kräfte seiner Nordfront zusammenziehen, konnte zur schwierigsten Arbeit, dem Uebergang gegenüber der Morawa-Mündung geschritten werden. In einem deckungslosen, beiderseits des Stromes von Sümpfen durchsetzten Gelände, ohne ausreichende Artilleriestellungen, von serbischen Höhen überragt, mußte hier der Strom überwunden werden. Brandenburger und Bayern sollten an jener Stelle Schulter an Schulter den Feind deutsche Ausdauer und Kraft lehren. Die einsetzende Kossava erhöhte die Schwierigkeit. Nach mehrtägigem Ringen mit menschlicher und elementarer Kraft wurde auch hier die Arbeit vollbracht. Im Anschluß an die Truppen, die mittlerweile in mehr oder weniger leichten Kämpfen die Anatema-Höhe überschritten hatten, ging es in fortschreitendem Angriff nach Süden weiter, während sich Teile nach dem stark verteidigten Semendria und dem westlich gelegenen vom Feinde besetzten Höhengelände wendeten. Es kam jetzt darauf an, möglichst schnell die Verbindung mit dem linken Flügel der Armee Koeß herzustellen, um den Donauweg von Belgrad her frei zu machen und der Armee Gallwitz das stromaufwärts bereitgehaltene Brückenmaterial zuführen zu können. Tatkräftig konnte hier die Donauflottille, die sich schon bei Belgrad Lorbeeren erworben hatte, die Kämpfe auf dem Lande unterstützen. Am 18. Oktober räumte der Feind die hartnäckig verteidigten Höhen bei Grocka. Die Verbindung der beiden Armeeflügel war hergestellt, das Donauufer von Belgrad bis Bazias vom Feinde frei. Der Weg zur 11. Armee war offen.

Nunmehr schien den Serben die Erkenntnis zu kommen, daß ein starkes Heer mehr von ihnen fordere als sie geahnt hatten. Aus allen Teilen des Reiches wurde herangeschafft, was irgendwie verfügbar war. Aber selbst bei den kurzen Entfernungen war es nicht möglich, mit den mangelhaften Beförderungsmitteln und den trostlosen Wegeverhältnissen Truppen schnell zu verschieben. Immerhin wuchs die Aussicht, einen starken Feind vor die Klinge zu bekommen und damit, ihm einen entscheidenden Schlag zu versetzen. Von der Drina wurden Truppen herangezogen, die Macva wurde geräumt, der Negotiner Kreis nach Möglichkeit frei gemacht und von der bulgarischen Front rollten Divisionen auf der Bahn über Cuprsje in das Moravatal. Von jener Front etwas erhebliches wegzunehmen, dazu war es jetzt zu spät geworden.

Am 14. Oktober hatte der Zar der Bulgaren dem König Peter den Krieg erklärt. Vergeblich wandten sich die serbischen Blicke nach dem ersehnten Vormarsch aus Saloniki, dem erhofften italienischen Durchmarsch durch Montenegro, dem versprochenen russischen Expeditionskorps. Der Serbe sollte auf sich selbst angewiesen bleiben. Selbst sein bester Bundesgenosse, der unaufhaltsam niederströmende Regen, und das miserable Wegenetz seines Landes vermochten den Vormarsch seiner Feinde nicht aufzuhalten.

Im Timoktal gelang es allerdings starken serbischen Kräften, der bulgarischen Offensive zwischen Zajecar und Knjazevac Einhalt zu gebieten. Dafür rückte aber ein starkes bulgarisches Heer von Südosten unaufhaltsam vorwärts. In den Tagen vom 20. bis 22. wurden die Bahnen bei Baljepo und Veles, der Lebensnerv für die serbische Armee vom Meer her, in Besitz genommen, am 23. Oktober zog ein bulgarischer Königssohn in Uesküb ein.

Während so die Heere der Verbündeten schon tief im Innern der serbischen Monarchie standen, bereitete sich an der rumänisch-österreichischen Grenze gegenüber dem Eisernen Tor die letzte Phase zur Herbeiführung des ersten großen Erfolges auf diesem Kriegsschauplatz vor. Vom erzwungen Truppen der Verbündeten den Uebergang gegenüber der noch vom Feinde besetzten Donaustrecke und säuberten den mit Minen und Ketten verlegten Donauweg. Am 30. Oktober fuhr das erste Munitionsschiff nach Lom, der Weg zum Reiche des Halbmondes war erzwungen. Drei verbündete Mächte reichten sich auf serbischem Boden die Hand.

*

König Peter fährt in südwestlicher Richtung.

Berlin, 9. Nov. (Priv.-Tel.) Ueber den König von Serbien wird verschiedenen Morgenblättern aus dem k. k. Kriegspressequartier unter dem 7. November gemeldet: König Peter hat am 1. November noch in Jagodina geweilt, wo er eine Parade der Schumadia-Division ersten Aufgebots abhielt. Die Division ist von vier Regimentern auf ein einziges zusammengeschmolzen. Am 5. passierte König Peter Kruševac und setzte von dort die Fahrt in südwestlicher Richtung nach Kurschumlija fort.

Bisher 40 000 Gefangene in Serbien.

Berlin, 9. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus dem K. K. Kriegspressequartier wird unterm 8. gemeldet:

Der innere und äußere Zusammenhalt der serbischen Armee beginnt rapid zu verfallen. Südlich und westlich der Morava, auf wenige und schlechte Verbindungen durch das rauhe, menschenarme Bergland angewiesen, vermag der Train mit den fliehenden Truppen nicht mehr Schritt

zu halten. Fortwährend stoßen unsere verfolgenden Vorhuten auf ganze Trainkolonnen, welche in Schlamm und Regen stecken geblieben sind und deren Begleitmannschaft sich in stumpfer Gelassenheit ergeben. Aber auch die serbischen Soldaten benützen jede Gelegenheit, um in Zivilkleidern zu den unseren überzulaufen. Mit Vorliebe schließen sie sich dabei jenen gefangenen ungarischen Soldaten an, welche nicht mit dem Gros der übrigen Gefangenen nach Montenegro abgeschoben wurden, sondern zu Wege- und Transportarbeiten gepreßt wurden und nun ohne sonderliche Umstände aus der Gefangenschaft entkommen. Die Mehrzahl von ihnen bittet, sogleich wieder gegen den Feind eingereiht zu werden. Allein in den letzten Tagen machten die Armeen Koeveß und Gallwitz 12000 Gefangene, deren Gesamtzahl seit Beginn der Offensive sich damit auf rund 40000 erhöht. An Geschützen wurden, ungerechnet 80 Geschützrohre, an 340 erbeutet. Hierzu kommen über 100 000 Gewehre, zahlreiche Maschinengewehre, 15 Minenwerfer, Scheinwerfer usw. Die Zurückdrängung der serbischen Hauptarmee oder dessen, was von ihr noch übrig geblieben ist, wird derweil planmäßig fortgesetzt.

Das herannahende Ende.

⊡ Berlin, 9. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Major Moraht schreibt im „Berl. Tagebl." nach einer Betrachtung der Einzelheiten des serbischen Feldzugs: Mit großer Schnelligkeit schreiten die gemeinsamen Operationen der Verbündeten mehr dem Ziele zu. Ich betone das ganz besonders, weil ich in dem deutschfeindlichen „Journal de Geneve" bemerke, wie der dort urteilende Oberst Seyler die unhaltbaren Worte ausspricht: die Operationen in Nordserbien gingen recht langsam. Diese Art von absichtlicher Geschichtsfälschung steht etwa auf gleicher Stufe mit der in Italien geübte Praxis, unsere Berichte aus Serbien zu verstümmeln. Das bevorstehende Ende Serbiens wird allen diesen Machenschaften ein klägliches Ende bereiten.

Lord Kitcheners Reise nach dem nahen Osten.

⊡ Berlin, 9. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird unterm 8. gemeldet: Petit Parisien berichtet: Lord Kitchener wird, nachdem er sich mit der französischen Regierung beraten, die Dardanellen, Aegypten, Mazedonien und Griechenland besuchen. Er wird eine Untersuchung an den verschiedenen Fronten anstellen, wo gekämpft wird oder wo man noch wird auftreten können. Das Ergebnis seiner Untersuchung wird er den Regierungen in Paris und London mitteilen. Man hofft, daß die Untersuchung ein völliges Zusammenarbeiten zur Folge haben wird.

Paris, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber den Aufenthalt Kitcheners in Paris wird folgende halbamtliche Note an die Presse gegeben: Dem englischen Kriegsminister Lord Kitchener, der sich zur Besichtigung des neuen Kriegsschauplatzes nach dem Orient begibt, lag daran, mit den Vertretern der französischen Regierung und des französischen Oberkommandos wieder Fühlung zu nehmen.

Ein englischer Verpflegungsdampfer versenkt.

London, 8. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die Admiralität mitteilt, ist am 5. November der bewaffnete Verpflegungsdampfer „Zara" von zwei feindlichen Unterseebooten im östlichen Mittelmeer angegriffen und versenkt worden; 34 Mann der Besatzung werden vermißt.

Die letzte Hoffnung der Alliierten.

Bern, 8. Nov. (WTB. Nichtamtlich). Der Pariser Berichterstatter des „Secolo" hebt bei einer Betrachtung über die Bedingungen des Endsieges des Vierverbandes hervor, daß die Versuche, die deutschen Linien im Artois zu durchbrechen, ihren Zweck nicht erreichten, daß die italienische Offensive nicht alle Wünsche des Oberkommandos erfüllte und daß der erste Teil der Balkanpartie für die Alliierten bereits verloren sei. Der Berichterstatter glaubt, daß diese Lage von dem sehr eigenartigen Charakter des gegenwärtigen Krieges abhänge, und ist überzeugt, daß die französische und deutsche Defensiv-Organisation der Westfront derartig vollkommen sei, daß jeglicher Bewegungskrieg unmöglich ist. Die Alliierten müßten heute ihre Hoffnung darauf setzen, den großen Schlag der Deutschen auf dem Balkan in eine unheilbare deutsche Niederlage zu verwandeln.

*

Athen, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Von dem Sonderberichterstatter des WTB.: Alle Nachrichten über Schritte des bulgarischen Gesandten wegen des Aufenthaltes der englischen und französischen Truppen in Mazedonien sind erfunden.

Das Kabinett Skuludis.

Fortsetzung der Neutralitätspolitik.

Athen, 8. Nov. (WTB. Nichtamtlich). Meldung der Agence Havas. Gut unterrichtete Kreise versichern, daß das Kabinett Skuludis die Politik des vorhergehenden Kabinetts befolgen wird. Es ist noch unbekannt, ob sich das Kabinett der Kammer vorstellen oder die Kammer aufgelöst werden wird.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 9. Novbr. (WTB. (Nichtamtlich). Das Hauptquartier meldet: **An der Dardanellenfront bei Anaforta wurde von unserer Artillerie ein Geschütz einer feindlichen Artillerie unbrauchbar gemacht, bei Burnatepe brachte sie ein Munitionsdepot zur Explosion. In diesem Abschnitt fanden das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer, sowie Bombenkämpfe statt.**

Bei Sedd ül Bahr auf dem linken Flügel lebhaftes Artilleriefeuer. Eine Mine, die der Feind auf dieser Front springen ließ, verursachte in seinem Schützengraben Schaden infolge einer Gegenmine. Sonst nichts zu melden.

Der Krieg mit Italien.

Die Beschießung von Riva durch die Italiener.

Berlin, 9. Nov. (Priv.-Tel.) Zur Beschießung von Riva durch die Italiener heißt es im Berliner Tageblatt aus dem k. k. Kriegspressequartier unterm 8. ds.: Solange die Italiener die Hoffnung hatten in Triest, Görz und Riva als Befreier einzuziehen, schonten sie nach Möglichkeit diese Städte. Seither aber sind Triest und Görz zu wiederholtem Male von Flugzeugen und Luftschiffen bombardiert worden. Italienische Granaten zerstörten Privathäuser und ein Spital in Görz. Italienische Geschosse töteten Bürger italienischer Zunge. Nach dem letzten fehlgeschlagenen Generalsturm gesellt sich auch Riva, das schöne Städtchen am Nordzipfel des Gardasees zu den leidenden Schwesterstädten. Feindliche Artillerie eröffnete hinter den Hängen des Monte Altissimo gedeckt das Bombardement auf Riva, wobei mehrfache starke Beschädigungen verursacht wurden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der russische Bericht.

Petersburg, 8. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom Sonntag. Auf der Front von Riga machten unsere Truppen einen erfolgreichen Angriff bei dem Dorfe Olai (17 Kilometer südwestlich von Riga). Der Feind wurde vorübergehend gezwungen, den Ort zu räumen. In der Nähe von Uexküll besetzten wir den Kirchhof des Dorfes und das Lager zwei Kilometer nordwestlich von Uexküll. Wir vereitelten in derselben Gegend einen Versuch der Deutschen, die Düna zu überschreiten. Nordwestlich des Swenten-Sees besetzten wir die zweite Linie der deutschen Schützengräben, machten 300 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre und einen Scheinwerfer. Hierauf machten die Deutschen vier Gegenangriffe, jedoch erfolglos. Auf dem linken Ufer des Styr griff uns der Gegner bei dem Dorfe Miedwieze (11 Kilometer nordwestlich von Czartorysk) an. Der Angriff wurde abgeschlagen. Der Kampf westlich des Dorfes Kościuchnowka, das seit dem 4. November in unserem Besitz ist, dauert an.

Die Kriegslage im Westen.

Die elsässischen Boches.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Deputierte Galli einen Gesetzesantrag eingebracht, wonach die vor dem Abschluß des Frankfurter Vertrages in den Departements Moselle, Meurthe, Bas-Rhin und Haut-Rhin geborenen Elsaß-Lothringer, die der französischen Staatsangehörigkeit verlustig gingen, diese ohne weiteres wieder erhalten sollen, sofern im Einzelfall von ihnen kein Einspruch erhoben werde. — Wahrscheinlich, so bemerkt die „Straßb. Post", sollen auf diese Weise die Landesverräter und Ueberläufer aus Elsaß-Lothringen gegen die Unannehmlichkeiten in Schutz genommen werden, die ihnen in Frankreich andauernd widerfahren. Zum Beispiel hatte neulich ein Elsässer einen Franzosen verklagt, weil dieser ihn einen Boche geschimpft hatte; das französische Gericht aber sprach den Beklagten frei! Zur Begründung wurde ausgeführt: Wenn ein dem deutschen Staatsverband Angehöriger mit dem Wort bezeichnet wird, ist weder Beleidigung noch üble Nachrede darin zu finden. Nun soll also der Gesetzesantrag Galli abhelfen.

Explosion einer französischen Munitionsfabrik.

Paris, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Temps meldet: Am Freitag fand in der Munitionsfabrik in St. Calais, Departement Sarthe, eine Explosion statt, ein Soldat und mehrere Arbeiter wurden verwundet.

Lieferungsskandale im französischen Heere.

Marseille, 8. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas: Das Kriegsgericht verurteilte wegen Unterschlagung am Truppenlager zu Marseille den Verwaltungsoffizier zu 5 Jahren Einzelhaft, 1500 Franken Geldbuße und Degradation, den Soldaten Cupi zu 5 Jahren Einzelhaft und Degradation. Wegen Mittäterschaft wurde ein Zivilist zu 10 Jahren Einzelhaft und 29 000 Franken Geldbuße, zwei andere Zivilisten wurden zu 5 Jahren Gefängnis und ein weiterer Zivilist zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ein deutsches Kriegsziel.

Wiedergewinnung der Kolonien.

Hamburg, 8. Nov. (WTB. Nichtamtl.) In der vergangenen Woche fand in Hamburg eine Versammlung der hiesigen sowie Berliner und Bremer Südseefirmen statt. Aus diesem Anlaß wurde folgendes Begrüßungstelegramm an den Staatssekretär des Reichskolonialamts gesandt:

Die in Hamburg heute zu einer Besprechung vereinigten sämtlichen Südseefirmen entbieten Ew. Exzellenz ehrerbietigste Grüße und drücken die Hoffnung aus, daß der Wiedergewinnung der wertvollen Kolonien in der Südsee Ihre Fürsorge zu Teil werden wird. Im Auftrage Thiel." — Hierauf ist folgende Antwort eingegangen: Für die mir übermittelten Grüße bestens dankend, versichere ich den Vertretern der Südseefirmen gerne, daß ich gleichmäßig für die Wiedergewinnung unseres gesamten kolonialen Besitzstandes eintreten werde. Solf."

Nationalliberale Partei u. Lebensmittelteuerung.

⊡ Berlin, 9. Nov. (Von u. Berl. Büro.) Ueber die Tagung der nationalliberalen Reichstagsfraktion in Eisenach am 6. und 7. berichtet die Nationalliberale Korrespondenz:

Es waren erschienen die Abgeordneten Bassermann, Bartling, Boerwinkel, Blankenhorn, Boehme, Böttiger, van Calker, Götting, Heck, Heckmann, Hepp, Hoppe, Keinath, Kiene, List, Lützel, Marquard, Meyer-Zelle, Meyer-Herford, Obkircher, Ortmann, von Richthofen, Roland-Lücke, Schulenburg, Schwabach, Stresemann, Thoma, Wittum, Zimmermann.

Abgeordneter Bassermann widmete den verstorbenen Abgeordneten Wambhoff herzliche Worte des Gedenkens. Die Erörterungen drehten sich in der Hauptsache um die Frage der Versorgung unseres Volkes mit ausreichenden und preiswerten Lebensmitteln. Auf die Berichte der Abgeordneten Boehme und Lücke folgte eine Aussprache, die alle Seiten der Teuerungsfrage beleuchtete und in folgender Entschließung ihren Abschluß fand:

„Die nationalliberale Fraktion des Reichstags erblickt in der Bekämpfung der Lebensmittelteuerung die wichtigste derzeitige innerpolitische Aufgabe. Sie verkennt nicht, daß durch die in allerletzter Zeit getroffenen Maßnahmen ein wirksamer Anfang zur Beseitigung der schweren Notstände in der Lebensmittelversorgung gemacht wurde, erwartet jedoch den unverzüglichen Ausbau dieser Verordnungen, namentlich in der Richtung, daß die durch die Zeitverhältnisse gebotene Sparsamkeit mit Lebensmitteln von allen Kreisen beobachtet werde.

Die Fabrik.

Von Paul Alexander Scheitler.

Am Rande der Stadt lag die Fabrik, neben dem Bahndamm. Ihre blanken Fenster schauten neugierig über langgestreckte Bahngleise, die weit in ferne Städte und Gegenden hinbeuteten, und der Qualm, der aus dem überschlanken Schornstein quoll, flatterte wie eine Fahne über die Dächer der Häuser hinweg und verzog sich in langem dunklen Band über den Wald hinweg.

Sie lag am Rande der Stadt, geduckt und schmucklos, ein Steinbau, dem von außen gewiß niemand ansah, welches Leben in ihm lobte und glühte, welche nimmermüde Bewegung sich unter dem flachen Dache entfaltete, wie Hände sich geschäftig rührten, Räder surrten und Maschinen stampfend ihre stählernen Glieder reckten und spannten, sich nimmer genug den lockenden Bewußtsein ihrer gebändigten Kraft. Unermüdlich schaffte es da drinnen. Wenn sich die aufgehende Sonne in den blitzenden Fenstern der Fabrik spiegelte, scholl schon das Gestampf der Arbeit aus dem Innern und noch beim Sinken der Dämmerung warf der lange Schornstein seine dunkle schwere Rauchfahne der Nacht entgegen. Selbst Sonntags, wenn das Rädertwerk müde schwieg, gächelte und glaubte es noch aus dem Kesselhause in die Stille hinein, und über dem Ring des Schornsteins lag ein feines kleines Wölkchen, bis der neue Tag neue Kraft und neues Leben in die eisernen Adern und stählernen Gelenke goß, und die nimmermüde Regsamkeit begann.

Schon wurde der Raum für die sich entfaltende Arbeit zu eng. Die Arbeit wuchs, der Hände wurden mehr und Maschinen, und die Mauern sollten weichen und Platz schaffen, da griff unerwartet eine fremde Kraft, eine eisengepanzerte Riesenfaust, in die Räder und hielt sie. Einen Augenblick stockte die Bewegung und die Musik der Arbeit, bis die Faust sich mit hartem Griff junge Männer gepackt hatte, die stärksten und besten, just daß sie an anderem Orte, an der Grenze des Reiches, schaffen sollten.

Mit sonderbaren Augen blinkerte die Fabrik den Abschiednehmenden den Gruß zu, als sie im Eisenbahnwagen an der verlassenen Stätte ihres Schaffens vorbeifuhren — dem Feinde entgegen.

Fäuste, die Hebel gelenkt, Räder geschwungen, Werkzeuge gepackt hatten, legten sich jetzt um Gewehrschäfte und handhabten die Maschinerie des Krieges, ein jeder an seinem Platz, wie vordem in der Fabrik.

Die hatte nach dem Aderlaß ihr altes Lied der Arbeit wieder begonnen. Aus den Gelenken der Maschinerie dröhnte wieder der Takt der Arbeit zum Marschschritte Tausender, die der Riesenmaschine des Krieges zugeteilt waren. Die Räder sangen den Kehrreim der Kraft zu dem Liede der feldgrauen Schnitter, die vorüberzogen.

Doch eine Weile nur, dann reckte sich wieder der gepanzerte Arm, und abermals zogen Männer hinaus, und das Herz der Fabrik stockte Augenblicke lang.

Doch noch war die Kraft der Zurückgebliebenen stark genug, um dem Getriebe Leben und Bewegung zu erhalten, daß aus dem Munde des Schornsteins die rauchschwarze Fahne der Arbeit triumphierend wehte und sich mit der bunten Siegesfahne des Kirchturmes um die Wette blähte.

Noch immer aber brauchte die Maschine des Krieges Menschen und Kräfte, und die Schar derer, die zurückgeblieben, schmolz auf ein Häuflein zusammen, und eines Tages lag die Fabrik da, still und tot, daß selbst aus dem Kesselhaus kein Laut mehr drang und der Schornstein kahl und kalt wie ein erfrorener Baumstamm sich in die Höhe reckte. Die Fenster aber, die wie traurige Augen dem fremden Davoneilenden nachblickten, wurden blind und verlöschen zusehends. Nicht ein Laut drang mehr aus der toten Fabrik in das Leben und kein Laut von außen, kein Siegesjubel, kein Schmerzensschrei schien an sie, die Abgestorbene, rühren zu wollen.

Da geschah es, daß eines Tages feldgraue Männer von draußen heimkamen, die kannten das verwunschene Gebäude, und es griff ihnen ans Herz, als sie sahen, daß die Fabrik, ihre Fabrik, gestorben sei, daß kein Mensch, kein Ton mehr aus dem Bau drang, dessen Wände jahrelang vom Takt der Arbeit widerhallten.

Freilich, auch sie betraten verändert ihre ehemalige Arbeitsstätte. Bärte hatten die einen und kupferbraune Hautfarbe, Binden trugen die anderen, wieder andere bewegten sich mühsam an Krücken fort. Es mochte sein, daß die Mutter, die sie einst nährte, die Fabrik, sie nicht als die Ihrigen wiedererkannt hätte, wäre sie selbst noch lebend gewesen.

Nun aber war sie ja selber gestorben, tot, und als die plumpen Soldatenstiefel wie in alter Gewohnheit sie betraten, klang es hohl und dumpf aus ihr, wie aus einer Leichenhalle. Stumm blieben die Männer am Eingang stehen und blickten fast erschreckt um sich. Die lautlose Stille dieser Stätte, die einst der hell dröhnende Boden ihres Schaffens war, legte sich beklemmend auf ihre Seele.

Sie blickten fast scheu umher. Gewiß, es war eigentlich so wie damals, als sie von hier schieden. Und doch, es war nicht so.

Unbeweglich hingen die Räder in den Transmissionen, gleichsam in der Bewegung erstarrt, streckte sich ihnen das rostig gewordene Gehänge der Maschinen entgegen, gespenstisch beleuchtet von dem durch die blinden Scheiben gedämpften Tageslicht, verstaubt hingen Glühbirnen hernieder und um die Oelflaschen und das herumliegende Werkzeug waren Spinnweben gewoben.

MARCHIVUM

Zu diesem Zweck hält sie die Einführung von Fleischkarten und eine auf derselben Grundlage beruhende Verteilung von Fett und Butter in größeren Städten für unbedingt erforderlich.

Die Fraktion bedauert aufs lebhafteste, daß die Widerstände innerhalb und außerhalb der Reichsleitung, welche sich einer Regelung der Lebensmittelfragen entgegenstellten, erst dann überwunden werden konnten, als eine Notlage weiter Volkskreise infolge Unterlassung solcher Maßnahmen eingetreten war.

Im Zusammenhang mit der Regelung der Lebensmittelfragen muß auch verlangt werden, daß die Versorgung der unter dem Mangel an Futtermitteln schwer leidenden Landwirte und kleinen Viehhalter als der Hauptträger der Viehzucht vor allem der Schweinezucht, mit Futtermitteln zu erträglichen Preisen schleunigst sicher gestellt wird.

Zur Aufrechterhaltung der Produktion in Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe muß eine planmäßige Organisation der Beurlaubung von Mannschaften in die Wege geleitet werden, um die Versorgung des Volkes und Heeres mit allen benötigten Erzeugnissen sicher zu stellen.

Die Fraktion verurteilt den Lebensmittelwucher in jeder Form und in allen Kreisen, in welche er sich breit gemacht hat. Sie fordert deshalb die schärfste Handhabung der Bestimmungen gegen den Lebensmittelwucher, wobei sie auch für notwendig erachtet, daß ermöglicht wird, die Ausnützung der Not des Volkes durch Zurückhaltung notwendiger Lebensmittel mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu bestrafen.

Endlich hält die Fraktion die sofortige Einbringung der Vorlage einer Kriegs-Gewinnsteuer mit gestaffelten Steuersätzen, namentlich für den reinen Spekulationsgewinn für dringend geboten".

Hernach referierte Abgeordneter Böttger über den Belagerungszustand und die Zensur. Nach Abschluß der Aussprache nahm der Abgeordnete Bassermann das Wort zu umfassender Darlegung der heutigen Politik. Seine Ausführungen gaben der festen Ueberzeugung von dem Siege der deutschen Waffen und der Erwartung Ausdruck, daß den großen Opfern unseres Volkes ein deutscher Friede folgen müsse, welcher unsere germanische Zukunft sicherstellt. Sie wurde mit stürmischer einmütiger Zustimmung der Fraktion begleitet.

Der Abgeordnete Lift sprach dem Führer den Dank für seine patriotische Arbeit und die Zuversicht für die Erreichung der von ihm und der Partei verfolgten Ziele aus.

Die Reichstagsersatzwahl in Sangerhausen.

Berlin, 9. Nov. (Von unf. Berl. Büro.) Die „Voss. Ztg." teilt mit: Für die Reichstagsersatzwahl in Sangerhausen sei anstelle des verstorbenen Abgeordneten Wamhoff der von den Nationalliberalen als Landtagsabgeordneter aufgestellte Handelskammersyndikus Hirsch-Essen unter dem Schutz des Burgfriedens als Kandidat aufgestellt worden. Eine Bestätigung dieser Meldung finden wird nicht. Der „Deutsche Kurier" hat gestern abend noch einen anderen Kandidaten als bereits nominiert genannt.

Die Vertiefung des Bündnisses mit Deutschland.

Von Graf Julius Andrassy.
Königl. ungarischer Minister a. D.

Wir haben in der gestrigen Mittagausgabe bereits den kurzen telegraphischen Auszug des WTB. aus dem Aufsatz des Grafen Andrassy in der Neuen Freien Presse wiedergegeben. Der Gegenstand, den auch Friedrich Naumann kürzlich in seinem Buche „Mitteleuropa" behandelt hat, erscheint uns so wichtig, daß wir den Aufsatz des ungarischen Politikers mit geringen Kürzungen zum Abdruck bringen, indem wir ihn wie das Buch Naumanns der starken Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen. Die Schriftleitung.

Es ist die wichtigste und dringendste Aufgabe der nahen Zukunft, unser Bündnis mit Deutschland zu vertiefen und auch auf solche Zweige des staatlichen Lebens auszudehnen, die von ihm bisher nicht berührt wurden.

Daß das Bündnis segensreich und unersetzlich ist, darüber gibt es im allgemeinen keine Meinungsverschiedenheit. Auch die Gefühlseinheit hat sich in jenem heldenhaften Kampf, den wir miteinander und für einander geführt haben, gesteigert.

In Deutschland weiß jedermann, daß das Deutsche Reich keinen zweiten solch sicheren Bundesgenossen finden kann, als wir es sind. Wir haben jetzt nur mehr gemeinsame uns miteinander verbindende Erinnerungen, wir haben nirgends den Deutschen zuwiderlaufende Interessen und unsere Kräftigung wird für Deutschland nicht bedenklich sein. Das Bündnis mit uns erscheint heute in den Augen der Deutschen besonders wertvoll dadurch, daß ihnen nur damit der einzige sichere Weg, der zu den großen Märkten fremder Weltteile führt: der Festlandsweg, eröffnet werden kann. Auch für uns könnte keinerlei andere Kombination das Bündnis mit Deutschland ersetzen. Der ungarische Staat kann seinen Bestand und Charakter nur behalten, solange der deutsche Stamm stark ist und unsere Monarchie nicht zu einer unter russischer Leitung stehenden slawischen Macht wird. Der natürliche Bundesgenosse des Ungarn ist das deutsche Element in Oesterreich und darüber hinaus das Deutsche Reich. Auch in der Vergangenheit war immer nur Kurzsichtigkeit oder Leidenschaft die Ursache, wenn die Deutschen und Ungarn gegen einander kämpften. Notwendig ist das Bündnis aber auch vom Standpunkt der Großmachtstellung Oesterreich-Ungarns, denn Deutschland ist unser mächtigster Nachbar und es hat auf jenem Gebiete, wo die Lebensinteressen unserer Monarchie liegen und wo wir die aktivste auswärtige Politik führen müssen: im Orient, mit den unsrigen vollständig übereinstimmende Interessen. So wie Deutschland im Bund mit uns sich einen sicheren Weg nach Asien eröffnen kann, so können auch wir unsere Ziele auf dem Balkan nur auf Deutschland gestützt erreichen.

Das Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland war für beide Mächte stets notwendig, weil die deutsch-österreichische Grenze sehr lang ist und ineinander greift, so daß in militärischer Hinsicht diese beiden Nachbarn einander am meisten schaden oder nützen können, und schon die nicht vollkommen sichere Neutralität des einen auf den andern lähmend wirken würde. Dieses gebieterische Erfordernis der geographischen Lage wird durch das heutige Schützengrabensystem, das aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer ständigen Einrichtung werden wird, noch verschärft. Wenn die beiden benachbarten Großmächte in jedem Krieg einen unbedingt zusammenhaltenden Körper bilden werden, wenn sie gegeneinander gar nicht kämpfen können, und wenn auch Polen zu Mitteleuropa gehören würde, dann wären dessen Grenzen gegen den Orient, gegen Rußland fast uneinnehmbar, denn das Verhältnis zwischen der relativ kurzen Grenzlinie und der dahinter befindlichen lebenden Kraft ist so günstig, daß die Grenze mit verhältnismäßig geringen Opfern abgeschlossen werden kann.

Wien, Berlin und Budapest können mit einem zusammenhängenden einheitlichen Verteidigungssystem geschützt werden. Würde dagegen Mitteleuropa kein gemeinsames Verteidigungssystem bilden, dann würde das Verteidigungssystem von seiten jedes einzelnen Staates viel größere Opfer erfordern und wäre trotzdem schwächer. Für beide Großmächte ist das Bündnis miteinander das Beste, denn es ist das einzige, welches genug innig und genug dauernd sein kann, um in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht beiden jenen Vorteil der großen Zahlen, der großen Massen zu sichern, welcher heute, wo zwei so ungeheure Weltreiche existieren, wie sie die Weltgeschichte nicht kennt, heute wo es gilt, mit Rußland, England und Amerika Schritt zu halten und wo die ungeheure Entwicklung der Verkehrsmittel die Bildung großer Einheiten immer mehr ermöglicht und zur Notwendigkeit macht, sowohl auf wirtschaftlichem als auch auf politischem und militärischem Gebiete ganz unentbehrlich ist.

Meinungsunterschiede können höchstens darüber bestehen, ob es nötig ist, das Bündnis zu verändern, die Fälle des Casus foederis zu erweitern und es auch auf heute vollkommen unabhängige Zweige des staatlichen Lebens auszudehnen. Es kann Leute geben, welche sagen, daß die gegenwärtige Form des Bündnisses erhalten werden muß, denn es hat sich bewährt und ist ohnehin über seine ursprüngliche Form tatsächlich schon hinausgewachsen. Ich teile diese Auffassung nicht. Vergessen wir nicht, daß das Bündnis in seiner gegenwärtigen Form einmal schon zu wanken begann. Unser Bündnis hätte nicht lang jene Atmosphäre überlebt, welche entstanden war, als Deutschland ein geheimes Abkommen mit Rußland schließen zu können glaubte, als es, sich an den Wortlaut des Vertrages klammernd, sich verpflichtete, in gewissen Fällen eines Krieges gegen Rußland unserem Feind gegenüber freundschaftliche Neutralität zu wahren, und als in der unsere auswärtige Politik beherrschenden orientalischen Frage die beiden verbündeten Staaten ganz verschiedene Richtungen befolgten.

Der gegenwärtige Krieg ist zum Teile dadurch hervorgerufen worden, daß man unser Zusammenwirken auch bisher nicht überall als sicher und zweifellos betrachtet hat. Die Trennungsversuche, die in den letzten Jahren erfolgten, sind hinlänglich bekannt, und auch unmittelbar vor dem Kriege hofften unsere Feinde, daß es ihnen gelingen wird, Deutschland von uns zu isolieren. In der nahen Zukunft wird unser Bündnis einer schweren Probe ausgesetzt sein, und zwar in einer Zeit, in welcher auch der geringste Riß an dem Bau unserer Einheit gefährlich werden könnte, da viele bestrebt sein werden, solche Risse zu erweitern. Es läßt sich voraussehen, daß zur Zeit der Friedensverhandlungen im Lager unserer Gegner infolge von Interessenverschiedenheiten und infolge der Enttäuschungen des gemeinsam geführten Kampfes Reibungen zutage treten werden, welche dazu führen können, eine neue internationale Gruppierung zu suchen. Für eine Neugruppierung wird auch der Umstand Stimmung machen, daß der fürchterliche Krieg die gegenwärtige Verteilung Europas mit einem schweren Odium belastet. Es wird an Versprechungen und Verlockungen nicht fehlen, um jene Faktoren, die vereint eine importierende Kraft entfaltet haben, gegeneinander auszuspielen. Und es ist zu befürchten, daß, wenn wir uns nicht inniger aneinander schließen, auch wir in wichtigen Fragen einen entgegengesetzten Standpunkt einnehmen werden. Zahlreiche Beispiele der Geschichte beweisen, daß ein Koalitionskrieg gewöhnlich auf das seine Grundlage bildende Bundesverhältnis zurückwirkt und es entweder lockert oder inniger gestaltet. Seien wir daher auf der Hut und geben wir der Entwicklung eine konzentrische Richtung, damit sie nicht eine exzentrische Richtung nehme!

Der bisherige Vertrag ist aber nicht nur deshalb ungenügend, weil er auch das bisherige Zusammenwirken für die Zukunft nicht sicherstellt, sondern auch, weil mehr not tut, und weil wir den durch den Krieg aufgeworfenen großen Aufgaben nur dann entsprechen können werden, wenn unser Bündnis sich auch auf das wirtschaftliche Leben und auf die Art und Weise der Verteidigung erstreckt.

Das alte Bündnis hat sich bewährt. Als es abgeschlossen wurde, hat es auch ausgereicht, heute aber erfordert es eine Erweiterung. Nach dem Kriege werden wir vor ungeheuren Aufgaben stehen. Vor der Aufgabe mit der überragenden Kraftentfaltung ungeheurer Weltreiche Schritt zu halten, uns gegen den allfälligen Revanchegedanken weit größerer, roher Kräfte zu waffnen und die durch die beispiellosen Opfer des Weltkrieges erschöpfte Volkskraft zu rekonstruieren. Wie sollten wir diesen Aufgaben gerecht werden, wenn nicht mit vereinter Arbeit, gemeinsam mit unserem mächtigen Bundesgenossen? Wir haben vereint gekämpft, vereint geblutet und müssen auch die Wunden des Krieges vereint heilen.

Allerdings ist die heutige Gruppierung Europas keine glückliche. Auch wir müssen wünschen, daß sich das Verhältnis zwischen den heute bestehenden beiden Lagern verändere: Ein festes Bündnis Mitteleuropas hindert dies jedoch nicht. Im Gegenteil. Vereint haben wir mehr Aussicht darauf, den einen oder den anderen unserer gegenwärtigen Feinde zu gewinnen, als wenn man auf die Auflösung unseres Bündnisses rechnen kann. Und vereint können wir auch eine Milderung des internationalen Gegensatzes leichter hervorrufen, sofern unser Hauptbestreben nach dem Kriege nicht nur darauf gerichtet sein wird, uns für einen eventuellen neuen Krieg vorzubereiten, sondern auch darauf, ihn zu verhindern und eine friedliche konziliante Haltung zu beobachten. Je einheitlicher, je mächtiger Mitteleuropa ist, um so konzilianter kann es sein, und um so größer wird auch unsere Anziehungskraft auf die andern Staaten sein.

Es wäre das beste Ergebnis des Krieges für uns, wenn dieser Krieg Oesterreich-Ungarn und Deutschland in den künftigen Kriegen untrennbar, im Frieden aber zu solchen Mitarbeitern machen würde, die einander aushelfen, einander ergänzen, einander heben, wenn die beiden Mächte in ein Verhältnis kämen, in welchem die beteiligten Dynastien und Staaten ihre Souveränität behalten und kein Teil den andern seinem einseitigen Willen und seinen imperialistischen Expansionsbestrebungen unterwerfen will, während sie nach außen hin einheitlich auftreten.

Und dieses Ergebnis läßt sich erreichen. Man muß nur wollen und wagen. Die Welt wird nach dem Kriege eine neue sein, eine andere, als sie vorher gewesen. Wirklich staatsmännische Arbeit verrichten, seiner Nation wirklich nützen wird nur derjenige, der die alten großen Interessen und Bestrebungen mit kühner, aber behutsamer Hand den neuen Verhältnissen anpassen wird.

Mannheim.

Für die gefangenen Deutschen in Rußland.

Der Dank des Prinzen Max von Baden.

Die „Karlsruher Zeitung" veröffentlicht den folgenden Dank des Prinzen Max von Baden:

Ich halte es für meine Pflicht, allen Zeichnern der von mir durch die freundliche Unterstützung von Vertrauensmännern veranstalteten Privatsammlung für die gefangenen Deutschen in Rußland mitzuteilen, daß diese Sammlung den hohen Betrag von rund 200000 Mark ergeben hat.

Es steht mir nicht zu, den Gebern für ihre Gaben zu danken, denn wir empfinden in dieser Sache nur das eine, daß wir alles tun mußten, was einer dringenden Not entsprang. Wohl aber darf ich für das Vertrauen danken, das mir von Vielen in so herzlicher Weise bewiesen wurde, indem sie unverzüglich und opferfreudig meinem Aufruf entsprochen haben. Dies Vertrauen hat mir eine große und dankbare Freude verursacht.

Da nach Deckung der einmaligen Ausgaben der Liebesgabensendung nach Rußland noch die bedeutende Summe von über 100 000 M. übrig geblieben ist, und ich das Gefühl habe, daß die freundlichen Geber ein Recht haben zu wissen, wozu ihre Stiftungen verwendet werden sollen, möchte ich bekannt geben, daß das badische Rote Kreuz mit mir darin einig ist, den Rest der Summe allmählich für Unterstützung deutscher Gefangener in Rußland und unserer in Frankreich gefangenen badischen Landsleute aufzubrauchen.

Die Aufgabe erfordert sehr große Mittel, sie gehört aber, wie jeder deutlich empfinden wird, zu den notwendigsten und segensreichsten, die dieser Krieg uns auferlegt hat.

*

Einquartierung.

Man schreibt uns:

Auf den im Mittagsblatt vom Samstag, Nr. 567, enthaltenen Artikel erlaube ich mir zu erwidern, daß derselbe den Schwerpunkt der Frage überhaupt nicht berührt. In der ersten Zeit des Krieges war jedermann mit Vergnügen bereit, Einquartierung aufzunehmen und es war dies auch ganz selbstverständlich, da man sich bewußt war, daß Unterkunft für die Leute auf andere Weise unmöglich beschafft werden konnte. Wäre damals mit der nötigen Umsicht vorgegangen worden, so

Viele 100000 schon ins Feld gegangen.
Kriegspackung, sehr geeignet zum Versenden.
Emser „Liebesgabe" Pastillen
EMS
gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung sowie infolge des Zuckergehaltes als Stärkungsmittel sehr beliebt bei den Feldtruppen.

Stumm standen die Männer, und während sie standen, legte sich das erstickende Schweigen wie ein eiserner Ring um ihre Stirnen und der Atem ging ihnen schwer. Das war ihre Fabrik! So trostlos sah der Platz aus, an dem sie jahrelang gestanden, an den sie sich draußen im Felde oft, ach so oft, zurückgesehnt hatten, wenn erst hart die große Arbeit getan, wenn erst Frieden. Und plötzlich war ihnen als wie in einem Traum zumute. An ihre, den Schlachtendonner gewöhnte Ohren klang eine Musik, die sie nie gekannt, und ein Licht sahen sie, das ihre Augen blendete. Glockenklang von der nahen Kirche war es, Siegesklang und Sonnenlicht, das wie durch Zauberspruch den Weg durch ein Fenster fand und in abertausend Goldstäbchen hereinbrach und alles mit seinem Goldlicht überschüttete. —

Sonne — Glockenklang — ja, war denn das jemals in die Fabrik gedrungen, damals, als sie noch hier schafften und die Fabrik von Arbeit dröhnte? Nein, sie hatten sie wohl niemals vernommen damals — und nun?

Und sie senkten die Köpfe und nahmen verwirrt die grauen Mützen vom Scheitel, unbewußt, als ständen sie in einer Kirche und nicht auf dem Boden der Arbeit — bis einer den Arm erhob, hinausdeutete und schrie: „Sieg! Einen neuen Sieg, da — die Fahne!"

Ja, da sahen sie's durch die trüben Scheiben: eine Fahne wehte vom Kirchdach.

Da ergriff der eine einen Hammer, der neben ihm auf dem Boden lag, hob ihn auf, zerriß das Spinngewebe und ließ ihn klirrend auf einen Amboß niedersausen. Da drang dröhnend und klingend aus allen Ecken das Echo, die Wände bebten, der Boden erzitterte. —

Die Fabrik schlug wie im Traume die Augen auf und grüßte sie.

Die Männer aber traten wieder ins Freie, in den milden Sommertag, und in ihnen zitterte der dröhnende Willkommengruß der Fabrik im Herzen nach, lauter als Geschützdonner und jubelnder als Glockenton.

Kunst und Wissenschaft.

Heidelberger Akadem. Gesellschaft für Dramatik.

Am Sonntag, 21. November, findet im neuen Kollegienhaus ein Vortrag von Frau Marie von Bülow, betitelt „Aus Hans von Bülow's Leben" statt. Der Vortrag wird zugunsten musikbegabter Kriegsblinder (Deutsche Kriegsblindenstiftung) veranstaltet.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Am Freitag wird Röhlers „Rößelsprung" zum erstenmal im Hoftheater gegeben.

Die nächste klassische Neueinstudierung des Schauspiels ist „Stella" und „Geschwister" von Goethe.

hätte sofort für den Bau von gesunden Baracken Sorge getragen werden müssen, damit hätte allen Bedürfnissen entsprochen werden können.

Auch von militärischen Standpunkt aus wäre dies sicherlich von großem Vorteil gewesen, denn wer einmal mit der Ausbildung von Truppen zu tun gehabt hat, weiß, welcher Vorteil darin liegt, dieselben in Massenquartieren zusammen zu haben, und welche Nachteile das Unterbringen in Privatquartiere nach sich zieht.

Schreiber dieses wäre der letzte, der auch nur ein Wort darüber verlieren würde, irgend ein Opfer für unsere braven Truppen zu bringen, aber er hält es für eine Ungerechtigkeit, wenn die Lasten nicht gleichmäßig, selbstverständlich den Vermögensverhältnissen entsprechend, verteilt werden. Wo bleibt aber die Gerechtigkeit, wenn z. B. die Einwohner unserer Nachbarstadt Ludwigshafen von Einquartierung verschont bleiben und das Gleiche gilt für viele andere Städte, wie z. B. Frankfurt a. M., Wiesbaden, Essen, Saarbrücken etc., während die Bürger hier, in einer ohnehin der teuersten Städten, seit Ausbruch des Krieges ständig Einquartierung haben. Dabei deckt die bisher gewährte Entschädigung von M. 1.05 pro Tag natürlich lange nicht die Ausgaben, denn es ist doch ausgeschlossen, heute unter zirka M. 3 einen Mann anständig unterzubringen und zu verpflegen.

Daß unter diesen Umständen die Klagen, von denen in dem fraglichen Artikel die Rede ist, berechtigt sind, wird jedermann verstehen. Ebenso aber auch, daß es von Vielen, deren Einkommen durch die Kriegszeiten ohnedies eine wesentliche Einbuße erlitten hat, als schwere Last empfunden wird, eine derartige Sondersteuer zu tragen.

Daß sich aus gewissen Kreisen Stimmen gegen die Einführung von Massenquartieren erheben werden, ist aus erklärlichen Gründen zu verstehen, aber sicherlich wird der größte Teil der hiesigen Bürger die obige Auffassung teilen. Unter allen Umständen dürfte es keine allzu großen Schwierigkeiten bieten, für die gemeinschaftliche Verpflegung der Leute zu sorgen; hierfür sind sicherlich Lokale zu beschaffen und die Einrichtung von Küchen erfordert nicht Monate, wie in dem Artikel gesagt wird, aber auch nicht Wochen, wie die Fertigstellung der Küchen in den Schulhäusern bewiesen hat, die teilweise geradezu glänzend funktionieren.

Wenn man annehmen kann, daß bei Massenverpflegung und verständig geführtem Betriebe pro Mann und Tag mindestens M. 1 gespart werden kann gegenüber der ungleich teuereren Einzelverpflegung, so wird zugegeben werden müssen, daß in kürzester Zeit die entstehenden Auslagen gedeckt würden. Eine Hauptsache wäre dabei auch noch, daß die Heeresverwaltung die vollständige Kontrolle darüber gewinnt, daß die Mannschaft in vollkommen rationeller Weise ernährt würde und daß aus der Ersparnis also kein Nachteil für die Leute, sondern eher das Gegenteil entsteht.

(Wir können dem Einsender nur zustimmen. Es ist nicht erfindlich, aus welchen Gründen der Bevölkerung einer Stadt finanziell stärker zu den Kriegslasten — und eine solche sind die Ausgaben für die Einquartierung — herangezogen werden soll wie diejenige anderer Städte. Auch in Karlsruhe hat man, wenn wir recht unterrichtet sind, den Bürgern derartige Sonderbelastungen nicht zugemutet. Wenn in allen Städten derartige finanzielle Belastungen der Einwohner stattfinden würden, würde man sich mit ihr aussöhnen; aber weshalb die Mannheimer stärker zu den Kriegslasten herangezogen werden sollen wie die Bürgerschaft von Nachbarstädten wie Karlsruhe, Ludwigshafen etc. ist unerklärlich. Schriftl.)

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 9. November 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Friedrich Karolus beim 3. Batl. des Res.-Inf.-Regts. Nr. 40 (Diener beim städt. Leihamt); zugleich erhielt er die badische silberne Verdienstmedaille.

Gefreiter Jakob Barthel, Neckarau, R.-Inf.-Rgt. 40, Angestellter der Firma Ernst Krüpe hier, für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde in Rußland.

Ludwig Kühnle von Mannheim, U 4, 20 wohnhaft, für Tapferkeit in den Champagnekämpfen; zugleich wurde er zum Leutnant d. R. befördert.

Bitte um Liebesgaben.

Um Zusendung von Liebesgaben bitten zwei im Felde stehende Krieger, welche beide keine Angehörigen mehr besitzen. Näheres Schriftlig.

* **Mannheimer Adreßbuch für 1916.** An die verehrlichen Handelsfirmen, Behörden und besonders an die Vereine ergeht die Bitte, die ihnen kürzlich zugegangenen Fragebogen, falls nicht schon geschehen, alsbald an den Verlag des Adreßbuches, E 6, 2, zurückzusenden. Allenfalls nicht richtig zugestellte Fragebogen wollen nochmals abverlangt werden. Bestellungen auf das Adreßbuch (M. 8.— die große, M. 4.— die kleine Ausgabe) wollen ebenfalls schon jetzt aufgegeben werden, da nach Erscheinen desselben eine Preiserhöhung eintritt.

* **Die Mannheimer im Felde.** Das Mitglied des Hoftheaterorchesters Adolf Horn ist gegenwärtig Kapellmeister des Landsturm-Inf.-Batls. Donaueschingen, z. Zt. in Kowno-Georgiewsk. Er wurde am 4. September zum Vizefeldwebel befördert und am 15. Sept. hatte er die hohe Ehre, mit seiner Kapelle vor dem deutschen Kaiser zu spielen.

* **Städtischer Lebensmittelverkauf.** 200 Zentner Aepfel kommen heute und die folgenden Tage im städt. Laden Ecke Alphorn- und Mittelstraße zum Verkauf. Siehe betr. Inserat.

* **Mannheimer Hausfrauenbund.** Vielfachen Anfragen entsprechend, teilt der Vorstand des Hausfrauenbundes mit, daß Neuanmeldungen von Mitgliedern täglich von 3—6 Uhr, außer Samstags, in der Harmonie, D 2, 6, oder schriftlich bei Frau Emma Kromer, Rathaus N 1, Zimmer 17, erfolgen können. Der Beitrag beträgt mindestens 50 Pfg. Das neue Vereinsjahr beginnt am 1. Januar; jetzt beitretende Mitglieder brauchen für das laufende Jahr keinen Beitrag mehr zu zahlen. — Für die nächste Zeit sind folgende Vorträge in Aussicht genommen: Montag, 15. November, abends ½9 Uhr, im Rathaussaal Vortrag des Herrn Dr. Seelheim über Kliphfische und ihre verschiedene Verwendung, wobei Kostproben angegeben werden; dann ein Vortrag für Köchinnen und Hausangestellte mit Verteilung von Merkblättern für die fleischlosen Tage und endlich ein Vortrag über die moderne Gasküche mit besonderer Berücksichtigung der Nutzbraterei für den einfachen Haushalt. Die Mitglieder des Hausfrauenbundes erhalten die alle 14 Tage erscheinende Zeitung „Die Deutsche Hausfrau" unentgeltlich und können sie in der „Kochkiste", E 1, 14, abholen, ab 1. Januar wird sie für ein Bestellgeld von 45 Pfg. halbjährlich ins Haus geschickt.

* **Vom Ortsausschuß vom Roten Kreuz Mannheim** wird uns geschrieben: Wir erfahren soeben, daß in dem Lager Lofthouse-Park (Wakefield) am 1. November der Ausschank von Alkohol, der dort bisher in geringem Maße gestattet war, und die Auslieferung von aus Deutschland kommenden Konservedosen verboten worden ist. Diese Maßregeln sind die Folge davon, daß sich in letzter Zeit die Fälle gehäuft haben, wo Konservedosen zum Ueberfallen verbotener Nachrichten benutzt worden sind. Auch dieser Fall beweist wieder, wie richtig es ist, allen Angehörigen unbedingt zu empfehlen, derartige unerlaubte Sendungen zu unterlassen, denn schließlich muß die Gesamtheit der Gefangenen dafür büßen. Vom Prisoners of War Information Bureau wird mitgeteilt, daß mehrfach Fälle vorgekommen sind, daß Postanweisungen, die aus Deutschland an einen Kriegsgefangenen in England gesandt wurden, wegen Gleichartigkeit des Namens oder sonstiger mangelhafter Identitätsfeststellung an einen falschen Gefangenen ausgezahlt worden sind. Da hieraus allen Beteiligten Mühe und Unannehmlichkeiten erwachsen, ist veranlaßt worden, daß dem Lagerkommandanten zusammen mit den für die Kriegsgefangenen seines Lagers bestimmten Geldanweisungen eine Liste zugehen wird, aus der der Name des Absenders, die Summe und der Aufgabeort ersichtlich sind. Der Lagerkommandant wird von dem Kriegsgefangenen, für den die Anweisung anscheinend bestimmt ist, Angaben über Herkunft und den Betrag der Anweisung verlangen, welche ihn in den Stand setzen, festzustellen, daß die Zahlung nur an die Personen erfolgt, für welche die Anweisung tatsächlich bestimmt ist. Es ist daher wünschenswert, die Angehörigen der in England untergebrachten Kriegsgefangenen anzuhalten, dem Kriegsgefangenen gleichzeitig mit der Aufgabe der Geldanweisung eine Mitteilung über den Namen des Absenders, den Betrag der Sendung und den Aufgabeort zu machen.

* **Von der Handels-Hochschule.** Zur Erlernung der türkischen Sprache bestehen, wie schon mitgeteilt, drei gleichlaufende Kurse. Als Kurstage wurden Dienstag und Freitag bestimmt. Um eine Entlastung des Abendkurses herbei zu führen, sind die Unterrichtszeiten etwas verlegt worden. Es werden künftig beginnen: Kurs 1 um halb 5 Uhr, Kurs 2 um halb 7 Uhr und Kurs 3 um halb 9 Uhr abends. So hat sich eine große Anzahl von Teilnehmern des 3. Kurses für den 2. und des 2. für den 1. Kurs frei machen können. — Die Vorlesung des Stadtrechtsrats Brehm über Zivilprozeßrecht wird auf Wunsch der Teilnehmer künftig Donnerstags von 7 bis 9 Uhr abends abgehalten. — Stadtrechtsrat Dr. Erdel hat seine Vorlesung über Zwangsvollstreckung und Konkurs von Freitags auf Donnerstags 8 bis 10 Uhr abends und die Vorlesung über Wechsel- und Scheckrecht von Montags auf Mittwochs von 5 bis 6 Uhr verlegt.

* **Jubiläum.** Die Eheleute Kaufmann Jakob Hartmann, E 4, 6 hier, die Gründer der christlichen Gemeinde Neu-Jerusalem, begehen am Sonntag, 14. d. M. im Kreise der Gemeinde den Tag ihrer silbernen Hochzeit, verbunden mit einem Bittgottesdienst um den langersehnten Frieden. Herr Hartmann ist gleichzeitig ein ¼ hundertjähriger Bezieher unserer Zeitung.

* **Für den Neubau des Gebäudes für die Milchzentrale** fordert der Stadtrat vom Bürgerausschuß die Nachbewilligung von 1600 M. für die Erstellung eines Abzweiggeleises an den Schlacht- und Viehhof. Die Vorlage kommt mit in der heute Dienstag nachmittag stattfindenden Sitzung des Bürgerausschusses zur Beratung.

* **Rote Kreuz-Geldlotterie.** Nächste Woche findet bestimmt die Ziehung der Roten Kreuz-Lotterie statt und machen wir unsere Leser nochmals auf den guten Zweck aufmerksam. Es kommen M. 36 000 Geldgewinne zur Verlosung; das Los kostet M. 1.—, 13 Stück M. 12.— und sind durch die Generalagentur Moritz Herzberger, Mannheim, sowie deren Verkaufsstellen zu beziehen.

* **Apollo-Theater.** Wir verweisen nochmals auf die heute erfolgende Erstaufführung des glänzenden Schlagers „Der Mann mit dem Zimmel". Die Hauptrollen werden wieder durch Dir. Herm. Job sowie seine Frau und den unverwüstlichen Anton Weisweiler dargestellt.

Aus dem Großherzogtum.

? Heddesheim, 8. Nov. Das Leben genommen durch Erhängen hat sich im Zustande geistiger Umnachtung der frühere Feldhüter R. F. Derselbe, der auch viele Jahre Rechner eines örtlichen Kohlenvereins war, soll schon längere Zeit leidend gewesen sein. Wie man erfährt, sollen auch die Verhältnisse in genannten Vereine nicht mehr in bester Ordnung sein, was vielleicht auch zu dem verzweifelten Schritte beitrug.

⊡ Heddesheim, 8. Nov. Der Kassierer des Kohleneinkaufsvereins, Landwirt Remigius F., ein Mitte der 50er Jahre stehender Mann, beging Selbstmord durch Erhängen. Der Beweggrund war Furcht vor Strafe wegen eines Fehlbetrages.

⊡ Weinheim, 8. Nov. Der 20 Jahre alte Feuerwerksanwärter Albert Sernatinger, Sohn des hiesigen Gendarmeriewachtmeisters Lambert Sernatinger, fand bei dem Untergange des Kreuzers „Prinz Adalbert" den Heldentod.

* Karlsruhe, 8. Nov. Im hohen Alter von 81 Jahren ist hier Postdirektor a. D. Ludwig Rieger gestorben. Der Heimgegangene war der erste Postdirektor von Villingen, wo er 24 Jahre, von 1873—1897 die Geschäfte des Postamts leitete und wo er sich größter Wertschätzung zu erfreuen hatte. Seit dem Jahre 1897 lebte Herr Rieger, der sowohl vom Kaiser wie vom Großherzog für seine Verdienste mit hohen Orden ausgezeichnet worden ist, hier in Karlsruhe im wohlverdienten Ruhestand. Mit Herrn Rieger verliert auch die Nationalliberale Partei ein treues Mitglied.

Zur Lebensmittelnot.

Festsetzung niedriger Höchstpreise für Butter und Kartoffeln im Großherzogtum Hessen.

Aus Mainz wird uns geschrieben: Das hessische Ministerium hat nunmehr einheitlich für das ganze Großherzogtum, in gleicher Weise für Stadt und Land, Höchstpreise für Butter und und Kartoffeln festgesetzt. Diese Höchstpreise bewegen sich unter den vom Bundesrat bekannt gegebenen Normen. Für Butter ist im Großhandel der Preis 15 Prozent unter dem Satz von 2.40 Mark das Pfund, also 2.04 Mark. Für den Kleinhandel tritt ein Zuschlag von 15 Pfennig ein, sodaß der Preis für beste Butter sich auf 2.19 Mark das Pfund stellt. Für Sorte II beläuft er sich auf 2.11 Mk., für Sorte III auf auf 1.87 und für abfallende Ware auf 1.68 Mk. für ausländische Ware sind folgende Sätze bestimmt: Sorte I 2.55 Mk. Sorte II 2.45 Mk., Sorte III 2.30 Mk., abfallende Sorte 2.05 Mk. Der Kleinhandelspreis für Kartoffeln wurde derart normiert, daß der auf den Höchstpreis für den Erzeuger von 3.05 Mark zulässige Aufschlag des Kleinhandels auf höchstens eine Mk. für den Zentner betragen darf, sodaß sich der Zentner Kartoffeln im Kleinhandel auf höchstens 4.05 Mk. belaufen darf. Für zehn Pfund beträgt der Preis 4½ Pfennig.

Kunst und Wissenschaft.

Wendling-Quartett.

Wir machen auf das heute Dienstag, 9. d. M., abends 7½ Uhr, im Kasinosaal stattfindende Konzert des Wendling-Quartetts das erste in diesem Winter stattfindende Konzert des hiesigen Konzertvereins aufmerksam.

Letzte Meldungen.

Der Krieg am Balkan.

Die Einschließung der Serben.

m. Köln, 9. Nov. (Priv.-Telegr.) Zur Lage in Serbien meldet der Sonderberichterstatter der Kölnischen Zeitung, daß jetzt auch das Nachlassen der Widerstandskraft der immer mehr zurückgedrängten serbischen Armee deutlich erkennbar wird. Noch zu Anfang der Offensive wehrte sich fast jeder Mann gegen seine Gefangennahme. Jetzt brachten die deutschen Eroberer von Krucevac allein von dort 3000 Mann ein, die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in einer Woche 12 000 Mann. Die Schwäche der serbischen Armee hat auch in dem immer stärker fühlbar werdenden Mangel an Kriegsmitteln ihren Grund. Zum Teil wurden sie ihnen wie kürzlich in Kruzevac genommen, zum teil konnten sie ihre Vorräte bei all den beschleunigten Rückzügen nicht mehr fortschaffen.

Der Einschlußring selbst ist durch das Ueberschreiten der westlichen Morawa durch die österreichisch-ungarischen Truppen, durch ihr Vordringen über Ivanjica und durch gleichzeitige Fühlungnahme der Deutschen mit den im Nischawatal vordringenden Bulgaren wiederum ein großes Stück gewachsen.

„Entlastung" Petersburgs.

⊡ Berlin, 9. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird gemeldet: Der oberste russische Räumungsausschuß hat soeben beschlossen, sofort eine, wie es offiziell genannt wird, „Entlastung der Petersburger Bevölkerung" in die Wege zu leiten. Der Ausschuß erklärt, daß in der jüngsten Zeit die Bevölkerung von Petersburg um eine halbe Million gewachsen ist und gegenwärtig etwa 3 Millionen ausmacht, da, wie es weiter offiziell heißt, die Zufuhr von Nahrungsmitteln einzig und allein durch die Moskau-Petersburger Eisenbahn erfolgen kann, diese Bahn aber „in ihrer Funktion durch plötzlich eintretende unvorhergesehene Hindernisse versagen könnte," so würde dann Petersburg einer direkten Hungersnot ausgesetzt sein. Infolgedessen sollen die in Petersburg sich befindlichen Lazarette, Fabriken, welche nicht direkt für den Armeebedarf arbeiten, sämtliche in und um Petersburg befindliche Gefängnisse und alle dortigen Asyle für Kinder, Greise und Unheilbare aus Petersburg fortgebracht werden. Ebenso sollen die in Petersburg befindlichen Flüchtlinge abgeschoben werden und zwar nach Ost-Rußland. Diese Ankündigung hat in Petersburg eine merkbare Unruhe hervorgerufen.

Der neueste Verlust unserer Marine in der Ostsee.

Berlin, 9. Nov. (Priv.-Tel.) Der neue Verlust, den unsere Marine in der Ostsee erlitten hat, ist, wie die „Germania" schreibt, für uns schmerzlich, aber wir fühlen uns stark, ihn zu tragen, umsomehr, als die brave Mannschaft des Kreuzers „Undine" glücklicherweise fast vollständig gerettet ist. Die paar erfolgreichen Schüsse, die die feindlichen Unterseeboote in der Ostsee bisher aufzuweisen haben, machen auf uns nicht den niederdrückenden Eindruck, den man seinerzeit in England feststellen konnte und ebenso glauben wir nicht, daß unsere Marine sich vor dem Feinde nunmehr verkrochen wird, wie es die englische Kriegsflotte vor unseren U-Booten in der Nordsee getan hat. Der verhältnismäßig kleine Verlust in der Ostsee vermag auch nicht, unsere Freude und Genugtuung über die großen Erfolge zu beeinträchtigen, die wir im übrigen wieder zu verzeichnen haben.

Unsere Unterseeboote.

Grimsby, 8. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das britische Fischerfahrzeug „King William" ist versenkt worden. Sieben Mann der Besatzung sind gerettet; der Kapitän und ein Matrose werden vermißt.

London, 9. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds Agentur meldet: Der Dampfer „Wollwich" aus London ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

*

Dresden, 8. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der König von Sachsen stiftete zur Anerkennung besonderer vaterländischer Betätigung während des gegenwärtigen Krieges einen Orden, der den Namen „Kriegsverdienstkreuz" führen soll. — Die „Sächsische Staatszeitung" veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer die Satzung für das königlich sächsische Kriegsverdienstkreuz vom 30. Oktober 1015.

Berlin, 9. Nov. (Priv.-Telegr.) Verschiedene Morgenblätter melden aus Hannover: Der Gouverneur von Warschau Baron Korff, welcher in Zelle Kriegsgefangener war, ist gegen eine entsprechende deutsche Persönlichkeit ausgetauscht worden und am 8. November nach Rußland abgereist.

Berlin, 8. Nov. (WTB. Amtlich.) Gegen 2 Uhr nachmittags wurden in dem Tunnel zwischen Barmen-Lob—Barmen-Heubruck 7 Oberbauarbeiter beim Ausweichen vor dem Güterzug 7644 von dem Güterzug 7631 überfahren. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, zwei schwer, vier leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

*

Eine schwere Schlagwetter-Explosion.

Hamborn, 8. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Auf Zeche 3—7 der Gewerkschaft Deutscher Kaiser ereignete sich heute Nachmittag gegen 5 Uhr eine lokale Schlagwetterexplosion in Flöz 12 auf der fünften Sohle, bei der 19 Bergleute zu Tode gekommen sind; zwei Bergleute wurden schwer und fünf leicht verletzt. Die Verunglückten und die Verletzten sind sämtlich geborgen. Jede weitere Gefahr ist beseitigt. Die übrigen Grubenbauten sind durch die Explosion nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Explosion einer Höllenmaschine in Bukarest.

Bukarest, 8. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) In einer hiesigen Straße explodierte in den heutigen Vormittagsstunden eine Höllenmaschine. Sie war wohlverpackt einem Dienstmann übergeben worden mit dem Auftrage, das Paket, dessen Inhalt der Dienstmann nicht konnte, an einen Seminarprofessor namens Jonescu zu bestellen. Auf dem Wege dahin ließ der Dienstmann das Paket aus Versehen fallen, wodurch die Explosion hervorgerufen wurde. Der Dienstmann wurde schwer, ein junger Mann, der gerade vorüberging, leicht verletzt. Schon gestern war bei dem genannten Professor ein Dienstmann mit einem Paket erschienen, dem ein Brief beigegeben war, in welchem der Empfänger gewarnt wird, das Paket zu öffnen, sonst sei er verloren. Tatsächlich stellte der Professor das Paket dem Ueberbringer schleunigst zurück. Man nimmt an, daß der Versuch eines persönlichen Racheaktes vorliegt. Die Behörde leitete unverzüglich eine Untersuchung ein.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Reichsbankausweis vom 6. Nov.

1914	gegen die Vorwoche	Aktiva (in Tausend Mk.)	1915	gegen die Vorwoche
1921980	+ 31236	Metallbestand	2468695	+ 44
1903476	+ 27102	darunter Gold	2432450	+ 692
659278	— 10812	Reichs- u. Darlehnskassen-Scheine	960323	— 177521
23247	+ 12664	Noten anderer Banken	13303	+ 5031
2442042	— 130600	Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	4286235	+ 78754
33186	— 2446	Lombarddarlehen	15629	— 3308
35120	— 3315	Effektenbestand	34323	— 942
221843	— 2733	Sonstige Aktiva	256353	+ 13374
		Passiva.		
180000	(unver.)	Grundkapital	180000	(unver.)
74479	(unver.)	Reservefonds	80550	(unver.)
1891842	— 65915	Notenumlauf	5910019	— 36346
1262090	— 23435	Depositen	1574504	— 48151
115516	+ 3539	Sonstige Passiva	287007	+ 1908

Berlin, 9. Nov. Als ein gutes Zeichen betrachten die Blätter, daß bei der Berliner Sparkasse seit Anfang dieses Jahres rund 102,6 Millionen Mark eingezahlt wurden, zurückgezahlt sind 77,2 Millionen, darunter 34,8 Mill. Mark von Sparern gezeichnete Kriegsanleihe. — Auch die Arbeitsnachweise, die steigenden Verkehrsziffern und die erhöhte Abgabe von Gas und elektrischen Mengen bestätigen die Besserung der gesamten Geschäftslage in Berlin.

Der neueste Ausweis unseres zentralen Noteninstituts steht wieder im Zeichen der Entlastung, nachdem diese in der letzten Oktoberwoche infolge des Ultimos und der Einzahlungen auf die Kriegsanleihe vorübergehend ausgesetzt hatte. Erneut zeigt sich die Notwendigkeit, die Ausweise der Reichsbank im Zusammenhang mit den Darlehnskassen zu betrachten. Wir sehen dann, daß einer Erhöhung der Kapitalsanlage um 74,5 Mill. auf 4335,2 Mill. eine weit größere Entlastung der Darlehnskassen gegenübersteht. Deren Gesamtausleihungen, die in der Vorwoche mit 2070,6 Mill. die zweite Milliarde bereits überschritten hatten, sind im Laufe der Berichtswoche um volle 165,2 Mill. auf 1905,4 Mill. Mark zurückgegangen. Bringt man davon den Neuzuwachs auf Konto Kapitalsanlagen in Abzug, so ergibt sich immer noch per Saldo eine Entlastung von etwa 100 Millionen Mark.

Die Hauptverwaltung der Darlehnskassen hat der Reichsbank die bei ihr getilgten 165,2 Mill. Mark zurückgezahlt und dafür den gleichen Betrag in Darlehnskassenscheinen empfangen. Die Reichsbank hat außerdem noch 12,7 Mill. Mark Darlehnskassenscheine an den Verkehr abgegeben, so daß ihr Bestand an Darlehnskassenscheinen sich um 177,5 Mill. auf 915,5 Mill. Mark verändert hat. Der Bestand an Reichskassenscheinen kann nur ganz geringfügige Veränderungen aufweisen. Zieht man vom Gesamtbestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen von 960,3 Mill. Mk. den Bestand an Darlehnskassenscheinen allein von 916,5 Mill. Mk. ab, so verbleibt für die Reichskassenscheine wie in der Vorwoche ein Betrag von 44,8 Mill. Mark.

Der Goldbestand ist um 0,69 Millionen auf 2432,5 Mill. Mark gestiegen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß, wie schon wiederholt früher, auch diesmal vorweg ein erheblicher Goldbetrag zur Abgabe an das Ausland abgezweigt wurde.

Der Notenumlauf zeigt die übliche Einschränkung nach dem Ultimo. Wenn der Rückgang diesmal nur 36 Mill. Mark beträgt, so ist eben die starke Entlastung der Darlehnskassen in Betracht zu ziehen. Der gesamte Notenumlauf beträgt jetzt 5910 Mill. Mark, wovon auf kleine Noten 2524 Mill. entfallen gegen 2528 Mill. in der Vorwoche.

Die Deckungsverhältnisse haben sich wieder gebessert. Die Golddeckung der Noten hat sich von 40,9 auf 41,2 v. H. und die Metalldeckung derselben von 41,5 auf 41,7 v. H. erhöht. Die sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten (Noten und Depositen) sind jetzt zu 32,5 v. H. durch Gold gedeckt gegen 32,1 v. H. in der Vorwoche.

Einzahlungen auf die 3. Kriegsanleihe.

Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe schreiten recht günstig fort. Sie haben sich vom 31. Oktober bis 6. November um 407,7 Millionen Mark auf 9415,7 Millionen Mark, gleich 77,8 Prozent der Gesamtzeichnung erhöht, wobei gleichzeitig die Darlehen bei den Darlehenskassen für die Kriegsanleihe um 48,1 Millionen Mark zurückgegangen sind, sodaß diese nunmehr 542,1 Millionen Mark betragen; das sind nur 5,8 Prozent für die dritte Kriegsanleihe aufgebrachten Einzahlungsbetrages.

A. Schaaffhausenscher Bankverein A.-G. Köln.

Wie der „Köln. Ztg." mitgeteilt wird, sind in der Depositenkasse Unter Sachsenhausen des A. Schaaffhausenschen Bankvereins A.-G. in Köln größere Unregelmäßigkeiten entdeckt worden. Dieselben erstrecken sich auf eine Reihe von Jahren zurück und wurden durch das Zusammenarbeiten der beiden seit 10 Jahren im Bankverein tätigen und seit beinahe ebenso langer Zeit als Vorsteher bezw. Kassierer der Depositenkasse fungierenden Beamten und zweier anderer dort beschäftigt gewesener Angestellten ermöglicht, indem die begangenen Unterschlagungen mittels sorgfältig ausgearbeiteter Fälschungen aller in Frage kommenden Bücher sowie der Belege und Revisionsunterlagen verborgen wurden. Der zweck Nachprüfung des gesamten Betriebs der Depositenkasse veranlaßte Wechsel in ihrer Leitung hat den einen der Defraudanten zur Selbstanzeige getrieben. Der erwähnte, mit der Neuorganisation zusammenhängende Personalwechsel war von der neuen Verwaltung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins A.-G. seit längerer Zeit geplant und durch entsprechende Beamtenverschiebungen vorbereitet, aber infolge der immer stärker werdenden Einziehung des Personals zum Heeresdienste und der Schwierigkeit, Ersatzkräfte zu schaffen, die für verantwortliche Posten geeignet wären, nicht eher durchzuführen. Die strafrechtliche Verfolgung und Verhaftung der Schuldigen ist veranlaßt. Die Feststellung des den Bankverein treffenden Schadens, der zum allergrößten Teil in den Jahren 1911 bis Mitte 1914 entstanden war, ist in die Wege geleitet. Ein Teil desselben wird durch erhebliche, aus dem Besitz der Defraudanten erlangte Vermögenswerte ausgeglichen; immerhin dürfte der Schaden etwa 1 Million Mark betragen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

WTB. Berlin, 8. Nov. (Nichtamtlich.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preuß.-Südd. Klassenlotterie fielen Mk. 10000 auf 164003, Mk. 5000 Nr. 126691, Mk. 3000 Nr. 682 23864 26636 29004 29611 30757 41592 50055 55547 69876 72076 74063 75831 84490 90398 104242 107135 111417 114392 115803 121162 125966 150880 153981 157458 159677 160094 182305 190585 191300 193542 203250 209918 214547 215209 222523 230227. (Ohne Gewähr.)

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 8. Nov. 1915. (Kassa-Markt.)

	8.	9.		8.	9.
3% Französ. Rente	65.—	65.—	Toula	11.90	11.90
6% Spanier Äußere	98.—	97.95	Rio Tinto	14.87	15.15
5% Russen v. 1906	65.65	—.—	Cape Copper	65.—	66.—
3% Russen v. 1896	—.—	—.—	Chino Copper	321	324
4% Türken	—.—	—.—	Utah Copper	438	441
Banque de Paris	—.—	—.—	Tharsis	144.50	145
Crédit Lyonnais	—.—	—.—	de Beers	322	319.50
Union Parisienne	508	—.—	Lena Goldfields	41.30	—.—
Suez-Kanal	—.—	—.—	Jägersfontein	80.50	78.—
Thomson Houston	—.—	—.—	Randmines	115.5	118
Baku	11.05	—.—	Wechsel auf London	—.—	—.—
Briansk	278	278	Atchison	—.—	—.—
Lianosoff	—.—	283	Nord d'Espagne	—.—	—.—
Maltzoff-Fabriken	—.—	—.—	Saragossa	—.—	—.—
Le Naphte	—.—	—.—			

Handel und Industrie.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Berlin.

WTB. Berlin, 8. Nov. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft wurde über das verflossene Geschäftsjahr Bericht erstattet. Die Zahl der zu den Fahnen berufenen Angestellten beträgt 23908. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden neun ausgezeichnet. 816 Angestellte starben den Heldentod. Die Kriegsunterstützung an die Familien der Einberufenen belief sich für das erste Jahr auf 4612414 Mark, die aus dem Betriebe gedeckt sind. Die Werkstätten waren mit Friedensarbeit zureichend beschäftigt und standen in weitem Umfange der Landesverteidigung zur Verfügung. Das Bankguthaben beträgt 103,3 Millionen Mark. Der Buchwert einer Reihe von Industriebeteiligungen ist durch Absetzung von rund 2 Millionen Mark auf den Nennwert gebracht. Nach Abzug der Unkosten, Steuern, Obligationszinsen und Abschreibungen wird ein Reingewinn von Mk. 21296115 (Vorjahr Mk. 18892641) ausgewiesen. Der auf den 10. Dezember einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 11 Prozent (Vorjahr 10 Prozent) auf Mark 155 Millionen Aktien vorgeschlagen. Die Eintragung der Kapitalserhöhung um Mk. 29 Millionen in das Handelsregister ist erfolgt, wonach Mark 34767000 Stammaktien der Berliner Elektrizitätswerke zum Umtausch in Mk. 26075000 junge AEG.-Aktien angemeldet werden. Die verbleibenden Mk. 2925000 werden von einem Bankenkonsortium übernommen.

Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein, Letmathe.

WTB. Berlin, 8. Nov. (Nichtamtlich.) In der heutigen Aufsichtsratssitzung des Märkisch-Westfälischen Bergwerksvereins in Letmathe lag das Ergebnis der ersten 3 Quartale des laufenden Geschäftsjahres vor. Dasselbe kann als eine Folge der einstigen Entwicklung der Gruben und der nicht unerheblich höheren Metallpreise gegenüber dem Vorjahre durchaus als befriedigend bezeichnet werden, sofern sich die Verhältnisse im weiteren nicht ungünstig verändern, insbesondere hinsichtlich der Arbeiterbedingungen. Es ist mit einem höheren Dividendenergebnis als im Vorjahre zu rechnen.

Die englische Farbstoff-Industrie.

Professor Mollwo Perkin sprach, laut „Morning Post" vom 29. Oktober in Bradford, über die Zukunft der britischen Farbstoff-Industrie. Auch Amerika sei sehr schwer getroffen und baue eine eigene Farbstoff-Industrie auf. Wenn auch England den deutschen Chemikern hoffentlich für immer verschlossen sei, so würden die Vereinigten Staaten sie doch mit offenen Armen empfangen. Es würden also dort wahrscheinlich deutsche Firmen mit amerikanischen Namen gegründet werden. Wenn England diese Chemikalien als amerikanische Waren importiere, so würde es tatsächlich deutsche Chemikalien einführen.

Japan, Rußland und Italien studieren auch Mittel und Wege, um sich mit Farbstoffen zu versorgen. Der große chinesische Markt stände offen. Wenn England aber nicht vorbereitet sei, würden die Deutschen ihn wieder beschlagnahmen, oder er würde an Amerika oder Japan fallen.

Die Farbstoff-Industrie in England müsse noch viel weiter ausgebaut werden. Deutschland sei organisiert und habe viele Forschungschemiker. England müsse erst anfangen zu organisieren und Chemiker auszubilden. Die Regierung müsse helfen durch Schutzzölle und ein Ausfuhrverbot von Rohmaterialien nach Deutschland oder durch Einführung von Ausfuhrzöllen auf die Rohstoffe. Das allein genüge aber noch nicht. Frankreich habe auf Farbstoffe einen Einfuhrzoll gelegt, habe aber die Kohlenteer-Industrie nicht entwickeln können.

Der englische Farbstoff-Fabrikant habe gegenwärtig genug zu tun, ohne die Anfertigung von synthetischem Indigo aufzunehmen, die Regierung solle deshalb den indischen Pflanzern eine Garantie geben und anordnen, daß alle blauen Uniformen auf eine Anzahl von Jahren hinaus mit natürlichem Indigo zu färben seien und den Verbauch synthetischen Indigos verbieten.

Mannheimer Viehmarkt.

Amtl. Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.

Mannheim, den 8. November

	Preis für 50 Kilo Lebend-gewicht ℳ von—bis	Schlacht-gewicht ℳ von—bis
I. Rinder.		
a) Ochsen ... 770 St.		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	70—76	130—140
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	66—70	125—130
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	61—65	116—120
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	59—62	110—115
b) Bullen (Farren) 110 St.		
a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	66—71	116—126
b) vollfleischige jüngere	62—65	110—116
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50—53	106—112
c) Kühe und Färsen 1216 St.		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	65—70	125—136
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahre	60—62	115—120
e) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	51—55	110—114
d) Gering genährtes Jungvieh (Fresser) — St.		
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	42—48	90—100
e) gering genährte Kühe und Färsen	35—40	72—84
II. Kälber 371 St.		
a) Doppelender feinster Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	78—81	130—135
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	75—78	125—130
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	72—75	120—125
e) geringere Saugkälber	66—72	115—120
III. Schafe.		
a) Stallmastschafe — St.		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	53—54	106—110
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	42—44	84—88
b) Weidemastschafe 59 St.		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
IV. Schweine 549 St.		
a) Fettschweine über 150 Kg (3 Ztr.) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 Kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	128—131	164—168
c) vollfleischige Schweine von 100—120 Kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	128—128	162—164
d) vollfleischige Schweine von 80—100 Kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	123—129	159—160
e) vollfleischige Schweine unter 80 Kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	116—122	152—156
f) Sauen	106—115	140—148

Außerdem zugeführt und bezahlt für das Stück:

Luxuspferde 000 Stck.	0000—0000	Ferkel 000 Stück	00—00
Arbeitspfd. 00 "	000—0000	Ziegen 17 "	15—30
Pferde 00 St. z. Schl.	000—000	Zicklein — "	0—00
Milchkühe 000 Stück	00—00	Lämmer 00 "	00 00

Zusammen 2585 Stück.

Handel mit Großvieh zu Beginn des Marktes lebhaft gegen Schluß mittelmäßig, mit Kälbern lebhaft mit Schweinen ruhig.

Höchstpreise für Stroh und Häcksel.

WTB. Berlin, 8. Nov. (Amtlich.) In der heutigen Bundesratssitzung wurde die Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel verabschiedet. Die Verordnung verfolgt den Zweck, dem Kriegsausschuß für Ersatzfutter durch Vermittlung der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte diejenigen Strohmengen zu angemessenen Preisen zu sichern, die er zur Herstellung seiner Futtermittel braucht. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Melassefuttermittel und um sogenanntes Strohkraftfutter. Demnach wird durch die Verordnung der Bezugsvereinigung das Vorkaufsrecht für diejenigen Strohmengen eingeräumt, die jemand absetzen will, sofern diese Mengen 4 To. bis zum 1. August 1916 übersteigen. Um die daraus herzustellenden Ersatzfutter den Landwirten und sonstigen Verbrauchern zu angemessenem Preise darbieten zu können, werden Höchstpreise für Stroh festgesetzt und zwar 45 Mark für ungepreßtes Maschinendruschstroh, 47,50 Mk. für gepreßtes Stroh und 50 Mark für Flegeldruschstroh für die Tonne. Einbezogen in die Verordnung ist Stroh von Roggen, Weizen, Dinkel, Hafer und Gerste, nicht aber Streu von diesen Getreidesorten. Das zum Absatz gestellte Stroh, das die Bezugsvereinigung für die oben angegebenen Zwecke sowie für gewisse besonders dringliche Ausnahmefälle (zum Beispiel zur Versorgung ungünstig gelegener städtischer oder industrieller Verbrauchszentren) nicht braucht, wird dem Verkehr wieder freigegeben; es gelten dann die obigen Höchstpreise als Verkaufspreis für den Erzeuger. Beim Verkauf von Häcksel durch den Hersteller darf ein Preis von 60 Mark für die Tonne ohne Sack nicht überschritten werden.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 8. Nov. (Schlußkurse.)

	8.	9.
Rüböl, Loko	41.—	39½
Leinöl, Loko	38.—	38½
" per November	38½	37½
" per Dezember	—.—	37½
" per Januar		

(Dele zu den Bedingungen des niederländ. Uebersee-Trustes.)

Amsterdam, 8. Nov. Kaffee, fest Loko —.—, Santos per Dez. 51½ per März 51⅝, per Mai 50.—.

Landwirtschaft.

Befriedigende Weinernte in Baden.

Die Weinernte ist nach den bis jetzt aus den verschiedenen Rebgegenden Badens vorliegenden Nachrichten durchweg befriedigend ausgefallen. Die Menge läßt zwar verschiedentlich zu wünschen übrig, dagegen ist die Güte des Mostes um so besser. Der Verkaufsgang war bis jetzt meist gut. Die geringsten Preise mit 35 bis 40 Mark für das Hektoliter erzielte die Seegegend. In der Markgräflergegend ist der Preis dagegen schon auf 40—62 M. gestiegen. In der Breisgaugegend wurden 39—45 Mk., für einen kleineren Posten im Föhrental über 80 Mark bezahlt. Am Kaiserstuhl schwankte der Preis von 40—60 Mk., an der Bergstraße bewegte er sich um 50 Mk. herum und die höchsten Preise wurden in der Main- und Taubergegend mit 70—80 Mark bezahlt.

Die Weinernte in der Ortenau und im Bühlertal.

(Eigener Bericht.)

h. Bühl, 8. Nov. Folgende Einzelergebnisse der Weinernte in der Ortenau und Bühlergegend liegen noch vor: In Sasbachwalden wurden auf 130 badischen Morgen etwa 900 Hektoliter Weißwein zu ein Durchschnittsmostgewicht von 85 bis 95 Grad nach Oechsle geerntet; für den Hektoliter wurden im Durchschnitt 60 bis 68 Mark erzielt. — In Oedsbach erntete man auf 108 badischen Morgen etwa 600 Hektoliter Wein und zwar 520 Hektoliter Weißwein und 80 Hektoliter Rotwein; das durchschnittliche Mostgewicht betrug 80 bis 100 Grad nach Oechle, der Durchschnittsverkaufspreis 60—76 Mark pro Hektoliter. In Gaisbach ergab die Weinernte auf 28 badischen Morgen insgesamt 200 Hektoliter Weißwein, deren durchschnittliches Mostgewicht 85—95 Grad nach Oechsle betrug und deren Verkaufspreis zwischen 70 und 80 Mark pro Hektoliter schwankte. In Neuweier wurden auf 255 badischen Morgen insgesamt 2295 Hektoliter Weißwein und auf 8 badischen Morgen insgesamt 80 Hektoliter Rotwein geerntet. Das durchschnittliche Mostgewicht nach Oechsle betrug beim Weißwein 76 bis 90 Grad beim Rotwein 85 bis 95 Grad. Für den Hektoliter Rotwein wurden 120 Mark bezahlt. In Lautenbach-Sendelbach wurden auf 78 badischen Morgen 585 Hektoliter Weißwein und auf 12 badischen Morgen 72 Hektoliter Rotwein geerntet. Das durchschnittliche Mostgewicht nach Oechsle schwankte beim Weißwein zwischen 80 und 85 Grad, beim Rotwein zwischen 90 und 95 Grad; für den Hektoliter Weißwein wurden im Durchschnitt 58 bis 62 Mark, für den Hektoliter Rotwein 74—76 Mark bezahlt. In Oberweier (Amt Lahr) wurden 868 Hektoliter Weißwein auf 6 badischen Morgen geerntet, deren durchschnittliches Mostgewicht 60 bis 70 Grad nach Oechsle betrug. In Stadelhofen erntete man auf 20 badischen Morgen 40 Hektoliter Rotwein zu einem Durchschnittsmostgewicht von 85 bis 95 Grad nach Oechsle, sowie auf 38 badischen Morgen 380 Hektoliter gemischten Wein zu einem Durchschnittsmostgewicht von 76 bis 78 Grad nach Oechsle; für den Hektoliter wurden 64 bis 66 Mark bezahlt. In Hofweier ergab die Ernte 800 Hektoliter Weißwein, die auf 80 badischen Morgen geerntet wurden und deren durchschnittliches Mostgewicht 60 bis 65 Grad nach Oechsle betrug.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 8. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Essen wird gemeldet: Auf dem Schacht III/7 der Gewerkschaft Deutscher Kaiser ereignete sich gestern Nachmittag gegen 6 Uhr eine folgenschwere Schlagwetterexplosion. Bis jetzt sind 9 Bergleute tot und 9 schwer verletzt zu Tage befördert worden.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 8. Nov. (Amtliche Notierungen in Mark für die Tonne). Bergfahrtfrachten: nach Coblenz 2.00, St. Goar 0.55, Bingen 1.90, Mainz-Gustavsburg 2.32, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 2.45, Mannheim 2.25, Karlsruhe 2.80, Lauterburg 2.90, Straßburg i. E. 2.95. — Schleppslöhne nach Coblenz —.—, St. Goar 0.75—0.00, Bingen 0.00—0.00, Mainz-Gustavsburg 1.20—1.30, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0.00—0.00, Mannheim 1.30—1.40, Karlsruhe 0.00, Lauterburg 0.00, Straßburg i. Els. 0.00. Talfrachten (für Kohlenladungen) Mk.: Tiel 2.50—2.25, Arnheim 2.30—0.00, Utrecht 2.65—, Gouda 2.15—0.00, Leiden 2.35, 0.00, Schiedam 2.25, s'Gravenhage 2.30—0.00, Zeeland 2.60, Zevenbergen 2.15—.—, Dordrecht 2.20—0.00, Langstraat 2.55, Friesland 2.35—0.00, Brüssel 0.00, Rotterdam 2.10—2.15, Leerdam 2.30, s'Bosch 0.00—2.55, Breda 2.40, Amsterdam 1.90, Steenbergen 2.35—2.40.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Nov.

Pegelstation vom Rhein	4.	5.	6.	7.	8.	9.	Bemerkungen
Hüningen*)	0.87	0.92	0.90	1.45	1.25	1.23	Abends 6 Uhr
Kehl	1.60	1.67	1.75	2.01	2.21	2.09	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.09	3.07	3.05	3.63	3.84	3.49	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.10	2.19	2.03	2.19	2.73	2.90	Morgens 7 Uhr
Mainz		0.84			0.36		F.-S. 12 Uhr
Kaub	1.15	1.13	1.12	1.10	1.10	1.48	Vorm. 2 Uhr
Köln	0.77	0.76	0.79	0.82	0.75		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.10	2.10	2.10	2.18	2.67	2.32	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.29	0.35	0.29	0.39	0.31	0.28	Vorm. 7 Uhr

*) Windst. bedeckt + 3°1

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Kein Kriegsbedarf, sondern Friedensbedarf!
Man bringt und man bestellt! K 4, 4
Die Ankaufstelle zum fliegenden Wechsel
in Säcken, Lumpen, Flaschen, Kleidern, Schuhen, Metallen und sonstigem Altmaterial, Kraulurabfall, Gummi. Postkarte genügt.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf

Dienstag, 9. Nov. 1915, nachmittags 4 Uhr

in den Bürgerausschußsaal des Rathauses anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Liegenschaftserwerbung von L. Nagel.
2. Geländetausch mit der Firma Müller u. Link (an der Neckarauer Straße).
3. Aufnahme eines Anlehens.
4. Zentrale für Kriegsfürsorge.
5. Zuschuß zur Ingenieurschule.
6. Erstellung eines Wasserbehälters im Wasserwerk Käfertaler Wald.
7. Einrichtung elektrischer Beleuchtung im Neubau der K 5-Schule.
8. Erstellung einer Halle für die Kraftwagen der Desinfektionsanstalt.
9. Betriebserweiterungen bei den Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken.
10. Kreditnachbewilligung für die Herstellung des Kleinfeldstegs.
11. Aufnahme etatmäßiger Stellen für die Volksschule in den Staatsvoranschlag für die Jahre 1916 und 1917.
12. Antrag auf Bildung einer vorberatenden Kommission.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.

Zu Ziffer 1, 2, 6 und 8 sind am Tage der Sitzung, und zwar schon von vormittags ab, Pläne zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaale ausgehängt.

Mannheim, den 21. Oktober 1915. 7218

Der Oberbürgermeister:
Dr. Kutzer.

Ritzmann.

Palast-Theater
Vom 9. bis inkl. 11. Nov.
Heute Erstaufführung der 4-aktigen Tragödie
Die Einödspfarre
Tragödie aus den Bergen, verfasst von Hofrat Prof. Dr. Ghorm.
Regie: Joseph Delmont.
Mit diesem Werke tritt die deutsche Kinematographie erneut als Kulturträgerin auf und vermittelt moralische Werte voll ungeheurer, gewaltiger Tragkraft.
Glänzende photogr. Aufnahmen aus der Alpenwelt.
Ungemein grosser Erfolg!
Dargestellt von den berühmtesten Schauspielern Berlin, Wien und Hamburg.
Der ewige Friede
oder
der Fluch d. Bagnobrandmals
Tieferschütterndes Lebensbild m. Direktor Theodor Burghardt in der Hauptrolle.
Es wird wohl keinen anderen Film geben welcher eine gleiche, zu Herzen gehende Sprache spricht und solche herzzerreißende Szenen darbietet, wie eben dieses Werk.
Der Spielplan bleibt nur 3 Tage, bis Freitag
Glänzendes Beiprogramm!
Anfang 4 Uhr
Letzte Vorstellung: ½9 Uhr

Wäsche-stickereien
in grosser Auswahl
zu bekannt billigen Preisen.
Falck
Kaufhaus Bogen 37
42691

Weiße weiche Hamb. Tonnen-Seife p. Pfd. 29½ Pf. nur ca. 100 Pfd. Fässer (Nr. 28½ M.) Nachnahme ausgeb. E. Napp, Ottensen b. Hamburg.
16798

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Dienstag, den 9. November 1915
2. Volksvorstellung.
Martha
oder
der Markt zu Richmond

Oper in 4 Abteilungen, teilweise nach dem Plane von St. Georges von Friedrich
Musik von Friedrich Flotow
Spielleitung: Karl Marx
Musikalische Leitung: Viktor Schwarz
Kassenerdff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10½ Uhr
Nach der 1. Abteilung größere Pause
Das Personal ist angewiesen, während des Orchester-Vorspiels Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.
Volksvorstellungs-Preise.

Im Großh. Hoftheater
Mittwoch, 10. Nov. Abonn. B 17 Kleine Preise
Maria Stuart
Anfang 7 Uhr

Apollo Theater
Heute Dienstag und folgende Tage abends 8 Uhr
Lachen ohne Ende
Gastspiel Job
Der Mann mit dem Fimmel
Schwank in 3 Akten bearbeitet von Herm. Job.
Im Apollo-Kaffee Frei-Konzerte.

Kirchen-Ansage.
Evangelisch-protestantische Gemeinde
Dienstag, den 9. November 1915.
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr Kriegsandacht, Stadtpfarrer Achtnich.

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte
42501

Zigaretten
mit Goldmundstück.
Verkauf zu Engros-Preisen.

Hindenburg . . .	1 Pfg. 100 Stück	Mk. 0.80
Kampfgenosse, .	2 Pfg. 100 Stück	Mk. 1.30
Sport, ohne Mundst.	2½ Pfg. 100 St.	Mk. 1.60
Palma	2½ Pfg. 100 St.	Mk. 1.65
Kaiser Wilhelm . .	3 Pfg. 100 Stück	Mk. 2.20
Casino, ...	5 Pfg. 100 Stück	Mk. 3.20

Versand nach auswärts von 100 Stück an.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Man verlange Preisliste.
Adolf Bausch, Mannheim
Planken, P 6, 20 und Seckenheimerstr. 18.
Fernsprecher 7777. 42345

Als Liebesgabe
empfehle ich meine. 42173
Jacke, Leibbinde, Lungenschützer u. Pulswärmer in einem Stück vereinende, gesetzlich gesch.
Krieger-Unterjacke
(auch Wickelweste und Jackenleibbinde genannt). Sehr warm haltend! Abschließend gegen Kälte! Kein Rutschen der Leibbinde u. des Lungenschützers. — Vereinfachtes Ankleiden. — Lobende Anerkenn. aus d. Felde.
M. Hoffmann, H 1, 9. Adresse genau beachten.

Automatische Pistolen System Browning, von Mk. 36.— an
Revolver 42327
Taschenlampen
Diana-Luftgewehre. Reparaturen schnellstens

Karl Pfund Nachf.
P 6, 20. Haltest. Victoria. Tel. 2262.

C 3, 10 Eröffnung C 3, 10
dieser Tage 11640
Weinstuben u. Bodega
Rosen- kavalier

Weine erster Firmen. Erstklassige Küche.
C 3, 10 Sämtliche Delikatessen der Jahreszeit. C 3, 10

Diese Woche 12. November unwiderruflich Ziehung.
der badisch. Kriegsinvaliden Geld-Lotterie
3328 Geldgewinne und 1 Prämie bar ohne Abzug **37000 Mk.**
Mögl. Höchstgewinn **15000 Mk.**
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 25 Pf., empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer Straßburg i. E., Langstr. 107, Filiale Kehl a. Rh., und alle Loseverkaufsstellen. 43094
In Mannheim, Hersbergers Lotteriegeschäfte E 3, 17 u. O 6, 5, Lotteriebüro Schmitt H 4, 10. u. F 2, 1. In Heddesheim: J. F. Lang Sohn.

Grosse frische Bulgarische
Eier 17 Pfennig p. Stück
noch zu haben. 42915
Emanuel Strauß
Markt, Ecke Breitestr. gegenüber Casino **Q 1, 9** Telephon 333 u. 7108

Unterricht

Meine Privatkurse in
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen täglich. Unterrichtsdauer ca. 2 Monate. Mässiges Honorar.
Erfolg garantiert.
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler die nicht bei mir gelernt haben.
Tages- und Abend-Kurse 414..
Näheres jederzeit durch E. Weis, Bismarckplatz 19.

Einjähr.-Freiw. Prüfung monatl. M. 30
Spezialkurse 8—9 Uhr abends. 42623
Berlitz, P 7, 23. Telephon 1474.

Ideal-Kursus
zur Ausbildung von Geschäftsdamen.
1. **Kurzschrift**
2. **Maschinenschreiben**
3. **Schön-** und **Rechtschreiben**
4. Deutsche **Korrespondenz**
(jedes Fach Mk. 25.—)
5. Eine **Fremdsprache** Mk. 50.-
Unsere Schülerinnen erhalten stets die **besten** Stellungen.
Ein Monatsgehalt zahlt die ganze Ausbildung.
Visser-Berlitz
P 7, 23 - Tel. 1474 42087

Französische u. englische
Conversation u. Literatur
erteilt jungen Mädchen einzeln und in Kursen.
Frau M. Mann
M 5, 6. 54000

Mittelschüler
finden sorgfältige Ueberwachung der Hausaufgaben und Nachhilfe bei erfahrenem Lehrer. Vorzügliche Empfehlungen.
Gefl. Zuschriften unter „Nachhilfe" Nr. 54967 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterrichts-Austausch
gesucht. Buchhaltung, Schreibmaschine, Stenographie, Check- Wechsellehre etc. geg. Französisch. Dame bevorzugt. Adr. von Interess. erbitte unter Nr. 11650 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer perfekt 33 54
Französisch
lernen will, melde sich bei
Prof. Marius Ott,
P 3, 4.

Sprach- und Nachhilfe-unterricht. Staatlich geprüfter Mittelschullehrer ert. Unterr. in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. etc. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. u. Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 2 M. Beaufsichtig. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspr. 53488 Näh. Hr. St. Beisch, L 13, 2, 3 Treppen.

Violin-Unterricht
an Anfänger, Std. 1 Mk. Angebote unt. Nr. 55151 an die Geschäftsstelle d. Bl.
55151

Einzelunterricht
(für Damen)
im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei Frau Joos, E 3, 1a.
12478

Entlaufen
Rottweiler
auf den Namen „Nero" hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. 55828
Georg Fehn,
Parkring 21.

Vermischtes

Tüchtiger
Ingenieur
welcher große Erfahrungen in Luftkompressoren hat, wird gebeten seine Adresse unter Nr. 55040 an die Geschäftsstelle d. Zeitung abzugeben.

Statische Berechnungen
zu Eisen- und Eisenbeton-Konstruktionen werden von erfahrenem Fachmann angefertigt. 11692
Telephon 4977.

Sattler übernimmt Militär-, Wagen-, Karosserie-Arbeiten. Reparaturen billigst.
G 4. 4. 2. Stock.

Mannheim

Café Metropol
Zeughausplatz
Treffpunkt der Mannheimer
54053

Nähmaschinen aller Syst. werd. fachm. u. bill. in und außer dem Hause repariert. Auch werden daselbst Neue gegen geringe Anzahlung abgegeben u. alte in Tausch genomm. Postkarte genügt. Kundlen, L 8, 2.

Chr. Stadler,
Möbelpolierer.
Meine Werkstätte für Stuhl- u. Möbelreparatur Polieren und Beizen, Umbeizen, Stuhlflechterei befindet sich jetzt - 54677
R 7, 30 Ring.

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Greise und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue giftund bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben der Haare für immer echt färbt.
à Karton Mk. 2.50.
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt
N 4, 13/14 (Kurfürsteneck.)
Ein Versuch überzeugt!

Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. von Blusen, Röcken u. Kinderkleider.
O 5, 13, 1 Tr. 12646

Gummi-Absätze
I. Qualität
von **25** Pfg. an
werd. auch sof. aufgenagelt. nur b. Goldforn, R 3, 5
f. Wiederverkauf hoher Rabatt.

Vorsicht!
Herde u. Oefen
werden billig u. gut ausgemauert, geputzt, gewichst u. s. w. Postkarte genügt.
Georg Baureis
sein Stellvertreter Q 3, 11.
11626

Heirat

Älteres, gebildetes Fräulein, alleinstehend, möchte mit Herrn, nicht unter sechzig, in Briefwechsel treten zwecks

Heirat.

Angebote unt. No. 11580 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Ein Feldgrauer sucht Damenbekanntschaft, junge Witwe nicht ausgeschlossen, zwecks späterer Heirat. Zuschriften unt. Nr. 11606 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mittlerer Beamter, 33 Jahre wünscht Haushälterin zwecks späterer Heirat. Zuschriften unt. Nr. 11595 an die Geschäftsst.

Gebild., charaktervolles Fräulein, Anfg. Dreißig, mit gutem Gemüt, ohne Vermögen, wünscht mit ebensolchem, bess. Herrn bekannt zu werden, zwecks spät. Heirat. Angeb. unt. Nr. 11607 a. d. Geschäftsst.

Merken Sie etwas
von Beschädigungen an Ihren Schirmen, so bringen Sie ihn uns zur Reparatur, wir machen ihn wieder wie neu.
Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken

Ankauf

Sämtliche Sorten

Geschirr-Zinn und Rohr-Zinn

(ausschließlich für Kriegslieferung) kauft zu höchsten Tagespreisen

Alte wollene Strümpfe

Fahrrad-Schläuche .... per Kilo Mk. 5.—

auch für sämtliche Sorten Gummi zahle sehr hohe Preise.

43196

Adolf Nyrkowski

Telephon 4318. T 2, 4.

Alte Fahrrad-Schläuche p. kg. 5 M.
Alte wollene Strümpfe
wie bekannt hohe Preise.
Geschirr-Zinn u. Rohr-Zinn
zu höchsten Tagespreisen. 53450
Säcke, ganz und zerrissen,
jedes Quantum wird angenommen.
Ankaufsstelle nur T 2, 8,
Eckladen.

Alteisen, Lumpen, Tuch- Woll-Abfälle
Einstampfpapier, Gummi, Flaschen u. Säcke, Abfälle aller Art. Vollwertzahlung nur direkt durch 43771
Abfall-Ankauf-Zentrale Gr. Merzelstraße 44 Telephon 2179.

Säcke zu kaufen gesucht.
Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten
gebrauchte Säcke wie auch Packtücher
u. sämtliche Metall-Abfälle.
Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung. 42875
Heinrich Matzner, H 4, 24. Telephon 4271

Kriegs-Bedarf.
Alte wollene Strümpfe wie bekannt
Alte Fahrrad-Schläuche per kg Mk. 5.—
Feldgraue Tuchabfälle " " " 1.—
Lumpen, gebr. Säcke, besonders gut, Kupfer, Messing, Zink, Blei, zahle höchste Kriegspreise, solange keine Beschlagnahmeverfügung entgegensteht. 42297
Ankaufsstelle
A. Buka, Dalbergstr. 7. im Hof.

Gebrauchter **Holländer** zu kaufen gesucht. Angebote nach Schimperstraße 23, parterre. 55815

Gebrauchtes, guterhalt. **Klavier** zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 11683 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebr. Möbel sowie auch Nähmasch. kauft zu hoh. Preisen Frau Rosenberg, Draisstr. 40. 55355

Brillant-Kollier mit 1—2 Steinen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 11700 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchte Möbel aller Art kauft 53298 Frau Klinger, T 2, 3.

Einstampfpapiere alte Geschäftsbüch., Briefe, Akten etc. kauft unter Garantie des Einstampfens
Sigmund Kuhn, T 6, 8
Magazin: T 6, 16. Telephon 3958. 53840

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Brym, T 2, 16, part. 54779

Achtung! Herrschaftskleider, Schuhe, Mäntel, Ulster, etc. für mein Herren- u. Damen-Bekleidungsgeschäft gesucht. Bessere Sachen bevorzugt, reelle Bezahlung. Adr. Hans Bacher, Meßpl. 5. 55086

An- u. Verkauf guterhalt. Herren- u. Damenkleider und Schuhe. 11496 Frau Höbel, F 5, 11.

Kaufe Möbel, Betten, Roßhaare, Altertümer, Nippsachen, Pfandscheine, Weißzeug. 54707 Pfillinger, S 6, 7, Tel. 4807

Kaufe bessere, getragene **Herren- u. Damenkleider** Schuhe und Stiefel. Zahle die höchsten Preise. 55198
L. Herzmann,
E 3, 12. Tel. 4206.

Zahle die höchsten Preise für Getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Zahngebisse etc. Goldberg jr. Mittelstr. 77.

Der größte Zahler für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Möbel Postkarte oder Tel. 7048 Schwetzingerstraße 149, M. Goldberg. 54775

Verkauf

Wegen ernstl. Krankheit der Besitzerin eines **Wurst-Aufschnitt- u. Nahrungsmittel-Geschäfts** sowie Färberei mit Kurzwaren-Verkauf beide Geschäfte, da im selben Hause, ganz oder geteilt preiswert durch Jac. Geiger, K 1, 4, II. (Breitestr.) zu verkauf. Ausk. v. 5—7 Uhr.

Neue **eiserne Bettstellen** für Lazarette und Massen-Quartier à 8 Mk. solange Vorrat. 55250 Möbelh. Weinheimer, J 2, 8.

Versch. Ruhestühle, 1 Smith Premier Schreibmaschine, 1 Kreissäge zu verk. H. Janson, R 4, 3. 50982

Achtung! 11405 1 kpl. Schlafzim., 1 Plüsch-Diwan, 1 Chaiselongue, 1 vollständ. Bett (polit.) z. vk. Frau Heuer, U 4, 2 III.

Ein groß., kreuzs., besseres **Pianino** zu reduziert. Preis a. Teilzahlg. abzug. b. J. Dommer, L'hafen, Wittelsbacher. 48, p. 11680

Dipl.-Schreibt., Büf., Bettstellen, Waschkst., Ankleider., Div., Kanap., Betten, Stühle, Küchenschr., Bett., Löst., Öf., Nähmasch., Gaslüster u. s. w. Aufbewahr.-Magazin, R 4, 4. 54942

Verkauf

Schöner Kinderwagen und Klappwagen zu verk. K 4, 1, 3. St. r. 11647

24 Strohsäcke und 11696 **24 Keilkissen** neu und ungebraucht zu verkaufen. Angebote an Wilhelm Nübel Eisenbahnbauunternehmer Mannheim Käfertalerstraße 58.

Petroleum-Ersatz „Electroleum" glänzend bewährt, nicht explosiv, liefert in größer. Abfüllungen 11706 Albin Hornung, Mannheim Telephon 1811.

Nußb. Bettst. mit Stahlrost, fast neu 60 M., Spiegelschr. 65 M., Waschk. Umb. Flurg. polit. Schlafz. Tattersallstr. 8 p. 55855

Kinderbettstelle eis. m. Matr. bill. zu verk. Kl. Merzelstraße 1, part. l. 11685

Gaslampen, sowie ein feiner Gaslüster preisw. z. verk. Kl. Merzelstr. 1, part. links. 11686

Ulster br. für Knaben v. 14—15 J. fast neu 12 Mk. 11687

Puppenküche gut ausstaffiert, **Nähmaschine** rund Schiff Näh. S 6, 3 III. Stf. lts.

Gold. Geld-Börse mit 15 Brillanten nebst dazu passende 14 karat. goldene Kette als selten schönes Weihnachtsgeschenk geeignet, zusammen für 450 Mk. zu verk. Sommer Q 4. 1 III. Gelegenheitskäufe in Juwelen. 11651

Ein eichenes **Schlafzimmer** mit 200 cm breit. Spiegelschrank, eiche gewichst, preiswert abzugeb. 54894 Möbelhaus Pistiner Q 5. 17 Telephon 7590

Reinrass. Fox-Terrier 3 Mon. alt, billig zu verk. W. Kirius, Bleichstraße 9, Ludwigshafen a. Rh. 11691

Stellen finden

Filialleitung einer Brot- u. Feinbäckerei m. nachweisl. gut. Verdienst, ist bei 5—600 M. Kauf. p. bald zu übertr. Ausk. v. 5—7 Uhr durch Jac. Geiger, K 1, 4 II (Breitestrasse). 55348

Jung. Mann (auch Invalide) oder **jung. Mädchen** mit flotter Handschrift gesucht. Bei guter Leistung sehr gute Bezahlung. Angeb. u. Nr. 55348 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger **Friseurgehilfe** sof. gesucht. Hohen Gehalt. Kirsch, Friedrichsplatz 13.

Ich suche für sofort einen **tüchtigen Monteur** bei hohem Lohn. 11690 Emil Graff, Würzburg. Zu sprechen heute Dienstag abend von 7—8 Uhr Heinrich Lanzstraße 30, 2 Treppen.

Ein tüchtiger militärfreier **Kranenführer** für fahrbare Verladebrücke mit elektrischem Drehkranen gegen hohen Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. 43153
August & Emil Nieten
Karlsruhe-Rheinhafen

Ein tüchtiger zuverlässiger **Maschinentechniker** und ein tüchtiger **Techniker** oder Zeichner mit Fachschulbildung und Bürotätigkeit saubere Zeichner, mit guter Handschrift zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsforderungen und Angabe der Militärverhältnisse an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 4820 erbeten.

Buchhalter oder Buchhalterin mit schöner Handschrift, schnell und zuverlässig arbeitend, zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Angabe von Alter, Konfession, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, Referenzen und Eintritts-Termin erbeten an 43214
Th. Goldschmitt, A.-G.
Zweigniederlassung Mannheim-Rheinau.

Zum sofortigen Eintritt tüchtige, in Abschlußarbeiten durchaus praktisch erfahrene **Buchhalterin** gesucht
Ausführliche Angebote unter Nr. 43181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Von grosser Firma wird per sofort oder später tüchtige **Stenotypistin,** welche zirka 200 Silben stenographiert, **gesucht.** Anfängerin ausgeschlossen. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche unt. Nr. 43221 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zum baldigen Eintritt wird von einer Papierfabrik im Murgtal (Baden) ein tücht. gewissenhaft. **Fräulein gesucht** die gewandt Stenographieren und Maschinenschreiben kann. Damen, welche gute Auffassungsgaben besitzen und Korrespondenzen selbständig erledigen können, in Fakturierung u. Expedition Kenntnisse besitzen, sind bevorzugt.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 43203 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. Schlosser für eiserne Fenster ges. Schlosserei Zucker, Schwetzingerstr. 98.

Tüchtiger, militärfreier **Schlosser** der vorkommende Reparaturen selbständig erledigen, den Dampfmaschinenbetrieb und die elektrische Anlage überwachen kann, sowie Dreher ist, findet bei Nahrungsmittelfabrik in der Nähe Mannheims gutbezahlte dauernde Stellg. Bewerber, die auch den Akkumulatoren- Kraftbetrieb (Wasserdruck) kennen, werden bevorzugt. Anerbieten unter B. 752 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 10774

Ehrlicher, tüchtiger **Arbeiter** gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 11698

Schlosser, Feuerschmiede u. Zuschläger gesucht. Fabrik Lang Industrieh. Kammerschl. 55285

Verkäuferin sofort gesucht. Nur Branchekundige wollen sich melden. Schuhhaus Frey Zentrale H 1, 1.

Kontoristin für Stenographie und Schreibmaschine sofort gesucht. 55857 Schuhhaus Frey Zentrale H 1, 1.

Fräulein aus guter Familie für schriftliche Kontorarbeiten zum baldmöglichsten Eintritt spätest. für 1. Januar gesucht. Angebote unter Nr. 11658 an die Geschäftsstelle.

Laufmädchen gesucht. Putzladen H 6, 1. 11562a

Ein junges anständiges **Mädchen f. Haushalt** und **besser. Servierfräulein** gesucht. 55360 Werner. R 3, 1.

Tücht. Alleinmädchen welches selbständig kochen kann gesucht. 55844 L 13, 7, 3. Stock.

Tüchtiges 55836 **Alleinmädchen** zu kl. Familie gesucht. Zu melden von 4—6 Uhr. Industriestr. 9, 2. St.

Junge Frau oder Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht. 11691 C 3, 9, 2 Tr.

Ordentl. jung. Mädchen p. sof. gesucht Fr. Th. Gutmann, Kl. Merzelstr. 1 part.

Stellen suchen

Jung. Buchbinder Kunden- u. Sortimentsarbeit, Satz und Druck an Bostonpresse, sow. im Bildeinrahmen erfahren, sucht sofort od. später Stellung. Angebote unter Nr. 11682 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiger junger **Kaufmann** mit gut. Kenntnissen, sucht sofort Stellung als **Kontorist oder Verkäufer** Lebensmittel- oder Kolonialwarenbranche bevorzugt. Suchender eignet sich auch für die Reise. Angeb. unter T. W. 55341 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Junge Frau, 23 J. alt, deren Mann seit Kriegsausbruch im Felde steht, sucht Stellung auf Büro od. sonstige Beschäftigung. Dieselbe besitzt Kenntn. in Stenographie, Maschinenschreiben u. sonst. Kontorarbeiten. Gefl. Zuschr. u. Nr. 11664 an d. Geschäftsst.

Anfängerin bewandert in Stenograph. u. Maschinenschreiben sucht sof. Stelle. Angebote unt. Nr. 11701 an die Geschäftsstelle.

Eins. Fräulein, 26 J. sucht Stellung als **Haushälterin** bei ält. Herrn od. Dame. Zuschr. u. Nr. 11663 a. d. Geschäftsst. ds. Blattes.

Geprüfte Krankenschwester mehrere J. tätig, war 1 J. im Ausl. i. d. Militärpflege, Kenntn. in Stenogr. Maschinenschr. u. sonstiger Büroarbeiten, sucht per baldigst passenden Posten. Uebernimmt auch Privatpflege. Gefl. Angeb. u. Nr. 11670 an die Geschäftsst.

16jährig. Mädchen sucht **Lehrstelle** im Weißnähen. Ang. unt. Nr. 11684 a. d. Geschäftsst.

Dame (Rheinländ.), tücht. im Haushalt sowie geschäftskundig, sucht passend. Wirkungskreis bei kl. Ansprüchen u. Familienanschl. Angeb. u. Nr. 11606 a. d. Geschäftsstelle

Jüng. Mädchen v. Lande, das schon gedient hat sucht Stelle auf sof. od. spät. Zu erfrag. Eichendorffstr. 36, 11537

Mietgesuche

Photographen- oder Maler-Atelier mit Wohnung sofort oder später zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unt. No. 11556 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Klavierbenützung zu mieten gesucht. Zuschrift mit Preisang. unt. 11695 an die Geschäftsstelle.

Wohnung 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Dampfheizung auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 55304 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräul. mit erwachsenem Kinde sucht hübsch **möbl. Zimmer** mit anschließendem möbl. od. leerem Raum in ruhig. Hause. Bedingung: Gemütliches Heim und aufmerksame Bedienung. Zuschriften mit Preisangabe unt. Nr. 55306 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Besserer Herr sucht **2 od. 3 Zimmerwohng.** mit Küche parterre, Nähe Hauptbahnhof. Preisangebote unt. Nr. 55388 an die Geschäftsstelle.

Wohn- und Schlafzimmer mit elektrischem Licht, Zentralheizung u. Badegelegenheit in besserem Hause von einem Herrn gesucht. Oststadt bevorzugt.
Zuschriften unter Nr. 49216 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Läden

Schimperstraße Bäckerei mit reichlichem Zubehör nebst 3 Zimmer sof. preisw. zu vermieten. Zu erfr. Schimperstr. 27 2. Stock oder Telephon 1654. 11657

Zu vermieten

Breitestr. J 1, 3/4 Eine schöne 7 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Mansarde, Warmwasserheizung, Gas u. Elektrische-Lichtanlage sof. od. spät. z. v. Näh. 3 Tr. r. (Imhoff). 49789

J 5, 4 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres J 5, 5 2. Stock. 11707

K 4, 16, 3. Stock schöne 3-Zimmerwohng. per 1. Dezember preiswert zu vermieten. 11472 Näheres b. Feuchtinger, Luisenring 54, 2. Stock.

L 4, 3 5 Zimmer mit allem Zubehör, Gas, Elektrisch zu vermieten. 49406

L 4, 6 2 Zimmer 1 Küche sofort zu vermieten. 49740

L 8, 6 schöne mod. Parterre-Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, Gas und Elektrisch, für sofort od. später zu verm. Näheres im 2. Stock. 49706

P 4, 7 Leeres Zim. zu v. Näh. 1 Tr. 11441

R 6, 4. 2- eventl. 4-Zimmer mit Küche, möbliert, zu verm. 49750

S 1, 5 1 Tr. 2 Zimmer und Küche sofort oder später zu verm. Näh. Part. Cigarrenladen.

Otto Beckstr. 8 Oststadt, mod. 3- u. 4-Zim.-Wohng. m. reichl. Zubeh. auf 1. April z. verm. 49718

Kepplerstraße 19 2. St., 4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde p. sofort zu vermieten. 49785 Näh. Baubüro Heinrich Lanzstraße 24, Tel. 2007.

Kepplerstraße 21 2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenkammer per sofort zu verm. Näheres Baubüro Hch. Lanzstr. 24. Tel. 2007.

Käfertalerstraße 53 schöne 3-Zimmer-Wohng. mit allem Zubehör sofort zu vermieten. 49788

Lutherstraße 25 2 Zimmer u. Küche zu v. 11694

Heinrich Lanzstr. 28 2. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde u. Zubeh. p. sofort od. spät. zu vm. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstraße 24, Tel. 2007. 49784

Mollstraße 18 (östlicher Stadtteil) elegante 6 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör zu verm. Näh. Peter Löb Söhne, Baugeschäft. 49719

Mollstraße 33 4 Zimmerwohnung (eleg.) mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. per sofort zu verm. Näh. 2. St. l. od. R 3, 2 Bad. Tel. 2885 [49558

Mollstraße 36 (Oststadt) 8—9 Zimmer mit Zubeh. (auch get.) April zu vm. 11561 Näh. 2. Stock, l.

Kniesstraße 16 Schöne 3 Zim.-Wohng. nebst Zubehör sofort zu verm. Näheres M. Jahn.

Parkring 37 7 Zimmer samt allem Zubehör zu verm. 11693

Prinz Wilhelmstr. 4 4. St. 7 Zimmerwohnung mit Zubeh. weg. Wegzug sof. od. spät. zu vermieten. Näh. part. Telephon 2455 49754

2 u. 3 Zimmer-Wohnungen zu vm. 49540 Augartenstr. 93, Büro.

Rheindammstraße 10 schöne 5-Zimmerwohng., Badez. u. Zub. z. sof. od. spät. zu verm. Näheres Rheindammstraße 8, part. 11482

Stamitzstraße 17 fein ausgest. 4 Zimmeretagewohnung, 1 oder 2 Mans., Bade, Elektr., Vorgart. sof. od. a. 1. April z. v. 11446

Spelzenstr. 18 sehr schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör sofort zu vermieten. Tel. 4706. 49790

Verschaffeltstr. 14 Wohnung, 7 Zimmer u. Küche, Badezimmer mit od. ohne Mansarde sofort zu vermieten. 11705

Waldparkdamm 2 Büro mit Souterrain etc. sofort vermietbar. Jul. Schmitt, Steph. Prom. 2, Fernspr. 6920.

3 Zimmer u. Küche, 5. St., in feinem Hause sofort od. später zu verm. 49712 Rupprechtstraße 5, pt.

Schöne Wohnungen von 4, 5, 6 u. 7 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. Kirchenstraße 12. 11454

2 Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten bei Dotterweich, Gartenfeldstraße 13.

Schöne **2 u. 3 Zimmer-Wohnungen** zu vermieten. 49717 Schindler & Benfel Meßplatz 1. Teleph. 72..

1 Zimmer-Wohnung mit Küche (Hinterhaus)

3 Zimmer-Wohnung 1 Treppe mit Küche billig zu verm. Näh. bei Geschw. Leins, O 6, 3.

Möbl. Zimmer

A 2, 3, 3 Tr. lks., heizb. möbl. Zim. m. elek. Bel. u. Badegel. 1. Dez. zu verm.

F 6, 8 sehr mbl. Zimmer sof. zu verm. Preis 15 Mk. Näh. 2 Trepp.

H 5, 21 4. Stock. Schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. an Herrn od. Fräul. zu verm.

M 5, 1 III. links, möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten. Auf Wunsch Wohnzimmer.

R 7, 7 1 Tr., gut möbl. separ. Zimmer sofort zu verm.

T 4, 13[1] Hübsch möbliert. Zimmer sofort billig zu verm.

U 4, 26 2. St. r., groß. sch. möbl. Zim. sof. zu vermieten.

Collinistr. 20 L. rechts Gut möbl. Part.-Zimmer sofort zu verm. 11478

Kepplerstraße 40 part. links, möbl. Zimmer billig zu verm. 11784

Eine gut möblierte **3-4 Zimmer-Wohng.** mit Bad ist auf längere Zeit zu vermieten. 11679 Heinrich Lanzstr. 7, 4. Stock rechts.

Elegant möblierte **3 Zim.-Wohn.** mit Küche sehr billig zu vermieten. Gefl. Zuschrift u. Nr. 11677 a. d. Geschäftsst.

2 Zimmer-Wohnung möbl., evtl. mit Bad, an saub. Leute zu verm. Näh. in d. Geschäftsstelle. 11658

Gutmöbliertes Zimmer mit Schreibtisch und evtl. Klavierbenutzung sof. z. v. Schimperstr. 4.

In feiner Lage eleg. möbl. **4 Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad u. Zubeh. während der Kriegsdauer sof. zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. oder Telephon 2641.

Schön möblierte **Wohnung,** 4-6 Zimmer, Küche, Bad ganz od. teilw. sof. zu v. Näh. B 6, 1a, 3. St.

MARCHIVUM

Ein außergewöhnliches Sonder-Angebot

infolge zufälligen günstigen Einkaufs.

Streng moderne Jacken-Kleider

darunter die neuesten Glockenformen mit extra weiten Röcken in allen möglichen Stoffen

I. Preislage:	II. Preislage:	III. Preislage:	IV. Preislage:	V. Preislage:	VI. Preislage:
28.50	39.50	48.50	57.50	68.50	78.00

In der jetzigen Zeit, wo die Knappheit von Rohmaterial und Arbeitskräften tägliche Preissteigerungen hervorrufen, ist dieses Angebot

eine selten billige Kaufgelegenheit!

Sämtliche Jackenkleider haben einen weit höheren Wert.

Prüfen Sie die Richtigkeit dieses Angebots!

Sophie Link

Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Bekanntmachung.

Städtischer Lebensmittel-Verkauf

In dem städtischen Laden, Ecke **Alphorn- u. Mittelstr.**, kommen Dienstag den 9. Novbr. und an den folgenden Tagen zum Verkauf:

200 Ztr. kleine, saftige Aepfel

zum Preise von

25 Pfennig für 5 Pfund
50 „ „ 10 „

Mannheim, den 8. November 1915.

Städt. Lebensmittelamt
(Warenabteilung). 43220

Fett! = Fett!

Ab **Mittwoch, 10. November,** solange Vorrat reicht, Abgabe nur an Selbstverbraucher bis zu 10 Pfund.

Albert Imhoff,
Erste Mannheimer Wurstfabrik, G. m. b. H.
K 1, 8 43222
und sämtliche Verkaufsstellen.

Gesellschaft „Elysium"

Mannheim. Gegr. 1877.

Unerwartet schnell wurde am 8. November unser lw. Mitglied und Lokalwirt 43358

Karl Bausch

aus diesem Leben abberufen.

Dem Verstorbenen ist ein dauerndes Andenken gesichert.

Der Vorstand.

Nächste Woche bestimmt Ziehung!

Württ. Rote Kreuz Geldlotterie

Geldgewinne Mk.	Hauptgewinn Mk.
36000	15000

Nur noch wenige Lose à 1 Mk. (13 Stück Mk. 12.—) Porto u. Liste 30 Pfg. extra

zu haben beim Generalagent 1545

Moritz Herzberger, Mannheim, O 6, 5 u. E 3, 17

sowie durch alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen:
Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1; Albert Hofmann, H 1, 1; Eduard Möhler, K 1, 6; Jos. Schroth, Schwetzingerstr. 7; J. F. Lang Sohn, Heddesheim.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Bausch, Wirt

nach langem schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren am Montag früh in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

Frau Priska Bausch nebst Kinder.

Mannheim (Friedrichsplatz 16), den 9. November 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 43223

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Heinrich Wagner

Werkmeister a. D. der Firma Heinrich Lanz
Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71

nach langem schwerem Leiden im Alter von 68½ Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim (Augartenstrasse 20 III), Berlin.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Betta Wagner, geb. Ritzhaupt

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag ¾4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerbriefe liefert schnell und billig **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2**

Willkommenste Liebesgabe

Zigaretten

zu Engros-Preisen.

Fürstengold	2½ Pfg.	100 Stück	**1.50**
Casino	3½ Pfg.	100 Stück	**2.10**
Casino	5 Pfg.	100 Stück	**2.90**

Lieferung nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Auswärts zuzüglich Porto. 43219
Bei Bestellung von 500 Stück franko.

Tel. 6389 **Halbreich** Rosengartenstr. 17 Mannheim
Kein Laden.

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe

der Stadt Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Herren Ausschussvertreter werden gemäß § 66 I der Satzung zu der am **Freitag, den 19. November 1915** abds. ½9 Uhr im unteren hinteren Nebenzimmer der Restauration „Rodenheimer" Qu. Q 2, 16 stattfindenden Ordentlichen

Ausschußsitzung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. die Rechnungsergebnisse des Jahres 1914.
3. die Aufstellung des Voranschlags für das Jahr 1916.

Mannheim, 9. Nov. 1915.

Der Vorsitzende
Fr. Becker.

Wagner.

Vermischtes

Bitte!

Bessere Frau, Mann im Heeresdienst, u. 4 Kinder, sucht sich durch Schneiderei (Anf. eint. sowie eleg. Damenkleider und schicker Kinderkleidung) bei billig. Berechng. noch Verdienst im Hause, da durch Not gezwungen dazu. 11706
Bestellungen p. Karte, da außerhalb wohne. Adr. zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Tee-Kenner

trinken Chokoladen-Grenlich hell. Tees ihre dezent zarten blumigen Aromas, ihrer ergiebigen edlen Qualität und verhältnismäßigen Billigkeit wegen. ¼ Pfd. 80 Pfg., 1.— und 1.20 Mk. Chokoladen-Grenlich N 4, 13/14 Kurfürstenhaus 9385

Grosse Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

für unsere Kriegs-Invaliden, deren hinterbliebene Witwen und Waisen.

Ziehung garantiert 12. Novbr.

3338 Geldgewinne u. 1 Prim. der

37000 M.

Mögl. Höchstgewinn

15000 M.

3337 Geldgewinne

22000 M.

Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.) (Porto u. Liste 24 Pf.) empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg i. E., Langstr. 107
Filiale Karl u. Rh. Hauptstrasse.
In Mannheim: Herzberger, Lotteriegeschäft E 3, 17 u. O 6, 5; Lotteriehaus Schmitt R 4, 16 u. F 2, 1; A. Hoffmann, H 1, 1. In Heddesheim: J. F. Lang, Sohn. 43276

Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause bei billiger Berechnung. 55316
Näh. T 4a, 7, 4. Stock r.

Piano fast neu, billigst bei **Heckel** Kunststr. O 3, 10. 55061

Ankauf

Feldgrauer Uniformrock zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 11710 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkauf

Gebrauchtes

Fahrrad

wegzugshalber preiswert abzugeben; prima Mäntel und Schläuche. Anzusehen Dienstag und Mittwoch Mittelpfortstraße Kohlensyndikat „Hansa" 3. Stock. 55320

Stellen finden

Zum alsbaldigen Eintritt ein militärfreier event. kriegsbeschädigter

fachkundiger Herr

für den Verkauf von Schreib- u. Büromaschinen Papier- u. Schreibwaren sowie sonstig. Bürobedarf **gesucht.**

Ausführl. Angebote über die bisherige Tätigkeit mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschrift und Referenzen unter H. K. 2850 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim, erbeten. 11498

Rähmasch.-Mechaniker gesucht. Singer Comp. Näh-Maschinen Akt.-Ges. 11708 M 1, 2.

Eine selbständige

Köchin,

welche Hausarbeit mit verrichten muß sofort gesucht. E 5, 1, 2 Tr. r. 11709

Monatsfrau sofort gesucht. Emil Heckelstraße 115, 2. St. l., gegenüber Schillerschule. 11709

Tüchtiges Mädchen

gesucht. 55360
Gb. Meier, G 3, 6.

Lehrmädchen

f. Goldwarenladengeschäft p. 15. 11. 15 gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. 55362 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mittag- u. Abendtisch

Privat-Pension. Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch f. Herren u. Damen bei mäßig. Preis. Näh. Q 3, 17 r. 11500